

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckschrift: Tageblatt Riesa.  
Seitenz. Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain,  
des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postleitzettel: Leipzig 21200.  
Ortslage Riesa Nr. 12.

Nr. 250.

Dienstag, 26. Oktober 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 10 Uhr mit Ausnahme der Sonne und Feiertage. Bezugspreis, gegen Voranzeigung, monatlich 4.— Wart ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postbüro monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wöchen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; Zeitraumwerber und tabellarischer Satz 50.— Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungssatz 20 Pf. feste Tarife. Willküriger Rabatt erlaubt, wenn der Vertrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Zustellgeber in Kontrolle gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wierzeichnungsunterhaltungsbeiträge „Träger an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstigen irgendwelchen Störungen des Betriebes der Druckerei, der Versandan oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher seinen Anspruch auf Absicherung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugs preisfrei. Notationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenleitung: I. W. H. Ohlmann, Riesa.

## Bekanntmachung, die Zuckerkarten der Reihe 18 betr.

Die Bezugskarte der Reihe 18 ( gültig für die Zeit vom 4. August bis 31. Oktober 1920) waren laut Bekanntmachung vom 27. Juli 1920 (Sächsische Staatszeitung Nr. 172 vom 29. Juli 1920) von den Kleinnehmern spätestens 14 Tage nach Empfang an die Lieferanten weiterzugeben. Sollten trotz dieser Verordnung irrtümlicherweise Bezugskarten der Reihe 18 sich noch in den Händen der Kleinnehmern befinden, so sind sie gleichzeitig mit den Bezugskarten und Ergänzungskarten der Reihe 18 spätestens bis zu nachstehend angegebenen Terminen abzuliefern und zwar seitens der Kleinnehmern an die Zwischengrosshändler bis zum 8. November 1920; seitens der Zwischengrosshändler an die der Zuckerverteilungsstelle angehörenden Großhändler bis zum 6. November 1920; seitens der Großhändler am die Zuckerverteilungsstelle bis zum 10. November 1920. Dresden, den 23. Oktober 1920. 865 V L A 10. Wirtschaftsministerium, Landeslebensmittelamt. 6513

## Bekanntmachung, die Zuckerkarten der Reihe 19 betr.

Vom 1. November 1920 an gelten im Kreisamt Sachsen die Zuckerkarten der Reihe 19, die auf 5 Pfund, sowie Bezugskarten, die ebenfalls auf 5 Pfund laufen und zur Deckung des Bedarfs für die Zeit vom 1. November 1920 bis 15. Februar 1921 bestimmt sind.

Die Zuckerkarten sind diesmal auf grünes Wasserzeichenpapier (Blankenstreifen) mit blauer Druckfarbe gedruckt, die K-Karten ebenfalls auf grünem Wasserzeichenpapier (Blankenstreifen) mit gleichem Druck und mit orangefarbener K und die Bezugskarten auf orangefarbigen Wasserzeichenpapier mit violettem Druck.

Die Annahme solcher Karten kann den Abschluss vom Zuckerverhandel wegen Unzulänglichkeit und Verstrickung nach sich ziehen.

Zuckerkarten (nicht Bezug- und Ergänzungskarten) der Reihe 19 dürfen nur bis zum 21. November 1920 zur Belieferung angemeldet werden, da für die spätere Zeit nur noch Ergänzungskarten zur Ausgabe gelangen.

Die von den Kleinnehmern vereinbarten Bezugskarten, Bezug- und Ergänzungskarten der Reihe 19 sind jedesmal mit grösster Beschränkung, spätestens aber innerhalb 14 Tagen nach Erhalt an die Lieferanten weiterzugeben.

Da die Nichtbeachtung dieser Vorschrift erhebliche Störungen in der Belieferung zur Folge haben kann, wird gegen läunige Einlieferer gegebenenfalls durch Abschluss vom Zuckerverhandel eingetrichten werden.

Die Verteilung der Zelluloseflocke von Zuckerkarten, ebenso wie die der Ergänzungskarten und Bezugskarten ist verboten und strafbar.

Erneut wird darauf hingewiesen, dass sämtliche Zuckerkarten eigenhändig mit Namen und Wohnort des Inhabers und mit dem Stempel des Kleinnehmers zu versehen sind. Karten, die diesen Erfordernissen nicht entsprechen, dürfen nicht angenommen werden. Die Zuckerverteilungsstelle wird künftig derartige Karten nicht mehr einführen.

Jede Einführung von Karten hat unter „EINSCHLEIBEN“ oder mittels Wertpaketes zu erfolgen. Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmungen wird im Falle des Verlustes kein Ersatz geleistet.

Durchlöcherte Karten gelten als entwertet und dürfen nicht mehr beliebt werden. Ergänzungskarten ohne Zeit- und Lieferangabe und ohne den Stempel des ausgebenden Kommunalverbandes oder der zuständigen Ausschüsse sind ungültig. Die Annahme solcher Karten ist unzulässig und strafbar.

Dresden, den 23. Oktober 1920. 6514. Wirtschaftsministerium, Landeslebensmittelamt.

Ministerium für Wirtschaft.

2065 bis 2088 einschließlich, aus den höchsten Handwerken,

284 bis 286 einschließlich, aus der chemischen Fabrik auf Alten vormals

G. Schering in Berlin,

174 bis 185 einschließlich, aus den Veringwerken in Marburg,

568, 569, 571 bis 578 einschließlich, aus dem Serumlaboratorium Rüte-

Eck in Hamburg.

## Verteiltes und Sachliches.

Riesa, den 26. Oktober 1920.

\* Mitteilungen aus der Ratsitzung vom 22. Oktober 1920.

1. Der Jahresbeitrag für den Landesverein Sächs. Heimatbau wird auf 50 Pf. erhöht.

2. Die vom Gewerbeaufbau ausgestellte Feuerlöschordnung für die Stadt Riesa wird durchsetzen und mit einigen Änderungen genehmigt.

3. Die durch das Ablehen des Gasmeisters Einige erledigte Gasmeisterstelle soll zur Ausschreibung gelangen.

4. Das noch vorhandene Inventar der früheren Kleinlindnerbewehrungsanstalt will man für 850 Pf. für die Stadtgemeinde erwerben.

5. Als Telephonist für das Rathaus soll der Schweriegelsbachdiener U. Fischer in Riesa eingestellt werden.

6. Von der Mitteilung über Kurierung der Verwaltungsstelle nimmt man Kenntnis und bewilligt zur Deckung des entstehenden Aufwandes zunächst den Betrag von 500 Pf.

7. Der vom Gasverkaufsausschuss vorgeschlagene Betriebszettel zum Gasfokussindikat wird genehmigt.

8. Zur Belastung von Gummidreiecken für den Lastkraftwagen des Gaswerks werden 16.000 Pf. bewilligt.

Zu den Punkten 1, 2, 4, 5, 7, 8 ist die Zustimmung des Stadtverordneten-Kollegiums erforderlich. Hierüber werden noch 44 Punkte erledigt.

\* Bodenreform. Der Bund Deutscher Bodenreformer (B. D. B.) geführt von Adolf Damaskus, dem verdienstvollen Volkswirtschaftler, hielt seinen 25. Bundesitag vom 25.–28. 9. in Hamburg ab, der einen erhebenden Verlauf nahm. Mannigfache Vorführungen wurden geboten, die würdig und angemessen in den Dienst des Bodenreformbewegung gestellt waren. Vor allem aber waren die Tage der Arbeit gewidmet, denn die Not der Zeit, deren Vinderung ja Befestigung, die Bodenreformer dienen soll, ist brennend.

Es führt zu weit, Einzelheiten aufzuhören. Daraus nur kurz einige Angaben aus dem Geschäftsbericht. Der B. D. B. hat sich kräftig für die Gewerkschaftsbewegung eingesetzt, insbesondere für die Schaffung von Kriegerheimstätten. Mehr als 475.000 Schriften, die diese Gedanken ausführen, sind verbreitet worden. Vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1920 sind 62.672 neue Mitglieder dem B. D. B. beigetreten, gewiss bedeutsam dafür, dass sich die Bodenreformbewegung sehr breit macht. Als wichtiger Erfolg neben vieler anderer Arbeit ist zu nennen Artikel 155 der Reichsverfassung, in dem nach den Worten des Vertreters, den der Hamburger Senat gesandt hatte, des Staatsrates Dr. Struve, „die Gedanken der Bodenreform ihres monumentalen Ausdruck

und ihre Magna charta gefunden haben“. Näheres siehe Heft 18/19 und 20 der Bodenreform. — Vgl. Anzeige.

\* Die Liga zum Schutz der deutschen Kultur veranstaltet am Donnerstag, den 28. Okt. 1920 in Höpfner's Hotel, Riesa einen öffentlichen Vortragabend. Herr Dr. Hans Martin Ulter, Berlin wird über das Thema „Die Wirtschaftslage Deutschlands“ sprechen. Der Vortragende, der schon in vielen Städten Deutschlands mit grossem Erfolg geprahnt hat, verfügt über umfangreiches, wirtschaftspolitisches Wissen, sodass der Vortrag sehr interessant zu werden verspricht und jedermann sein Besuch empfohlen werden kann. Näheres aus den Anschlägen und Anzeigen.

\* Christlicher Metallarbeiterverband. In der am Sonntag, den 24. Oktober stattgefundenen gut besuchten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Riesa des Christlichen Metallarbeiterverbands hielt der Bezirksleiter Gier aus Chemnitz einen Vortrag über die gegenwärtigen Aufgaben der Arbeiterenschaft. Der Predner kreiste zunächst in großen Zügen die gesellschaftliche Entwicklung der Deutschen Gewerkschaftsbewegung und führte den Anwesenden die grundsätzlichen Unterschiede innerhalb der verschiedenen Richtungen der Gewerkschaften vor Augen. Dann ging er auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Zusammenhang auch über den fürsamen wilden Streik im böhmischen Eisenwerk. Im Anschluss daran machte der Riesaer Sekretär des Centralverbands der Vandarbeiter, Großbom, längere Ausführungen über das Treiben der Bolschewisten in Riesland, über das er aus eigener Anschauung während seiner 3½ Jahren Gefangenhaft in Riesland berichten konnte. In der Ansprache wurden noch verschiedene gewerkschaftliche Fragen örtlicher Natur durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Greier, zur Sprache gebracht. Die Metallarbeitergruppe hat in der letzten Zeit eine erhebliche Anzahl neuer Mitglieder gewonnen. In der Ansprache wurde von den Anwesenden der feste Wille zum Ausdruck gebracht, unentwegt weiter zu arbeiten an dem Ausbau und der Mitgliedergewinnung für die christlichen Gewerkschaften, ungeachtet des Terrors, der von den Sozialdemokraten der verschiedenen Richtungen angewandt wird, um das weitere Wachstum der christlichen Gewerkschaften in Riesa zu verhindern. Nähert sich über die gesetzlichen Gewerkschaften und alle gewerkschaftlichen Fragen ertheilen der Sekretär des Centralverbands der Vandarbeiter, Franz Großbom, Kaiser-Wilhelmplatz 5, I. L. und der Vorsitzende der Ortsgruppe Riesa des Christlichen Metallarbeiterverbands Carl Greier, Schützenstr. 14.

\* Der Männergesangsverein und gemischte Chor zu Riesa beginnen am Sonntag, den 24. Oktober, im Hotel Höpfner sein 17. Stiftungsfest. Der

242 bis 246 einschließlich, aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung u. u. eingesogen sind, und Mengenkosten (Genossenschafts-Zera) mit den Kontrollnummern:

288 bis 42 einschließlich, aus den höchsten Handwerken, sowie mit der Kontrollnummer:

24 aus der chemischen Fabrik C. Merck in Darmstadt sind vom 1. Oktober 1920 ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährungsfrist zur Einsicht bestimmt worden.

Dresden, den 22. Oktober 1920. 6494 IV M

Ministerium des Innern.

## Die Bekämpfung der menschlichen Tuberkulose

Ist auf dem Gebiete der Gesundheitspflege eine der Hauptaufgaben der Zeit.

Ein Erfolg ist jedoch nur dann beobachtet, wenn die betroffenen geschaffenen Einrichtungen allseitig, insbesondere bei den Kranken selbst, Verständnis finden. Führungnahme zwischen den amtlichen Stellen und den Kranken bzw. deren Familien liegt im gegenseitigen Interesse.

Sie sieht voran, dass der an Tuberkulose Erkrankte bzw. dessen Familie Vertrauen zu den Stellen habe, die sich mit der Tuberkulosefürsorge zu beschäftigen haben und sich bei diesen Stellen freiwillig meldet.

Die Fürsorgestellen sind dann in die Lage versetzt, raten und helfen zu können.

Um alle tuberkulose Kräfte bzw. deren Familie im Pflegebezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain ergeben, dass das Erkranken, ihre Adresse an das unterzeichnete Wohlfahrtsamt eintrenden zu wollen.

Großenhain, am 25. Oktober 1920.

11 a. W. Amtshauptmannschaft Großenhain — Wohlfahrtsamt.

## Schulärztliche Beratungsstunden

finden Donnerstags vormittag 9–10 Uhr im Schulzimmer der Carolaschule, 1 Treppenstatt. Eingang: Haupteingang.

Für Knaben: 28. Oktober

Für Mädchen: 4. November

11. November

18. November

25. November

2. Dezember

9. Dezember

16. Dezember.

Ter Nat der Stadt Riesa, den 25. Oktober 1920. G.

Unter dem Wohlstand des Wirtschaftlers Otto Weißhaar, hier, Meinhner Straße 16, und des Müllers Oskar Bitriol, hier, Meinhner Straße 25, ist die Maul- und Klauenpest ausgebrochen.

Auf die bereits ergangenen Bekanntmachungen wegen Ausbruchs der Seuche wird hingewiesen.

Ter Nat der Stadt Riesa, am 26. Oktober 1920. Röß.

Das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — hat dem unterzeichneten Gemeindevorstand zu dem bereits früher erteilten Vermietungsrecht (vergl. Bekanntmachung vom 7. Mai 1920, Riesaer Tageblatt Nr. 105 vom gleichen Tage) noch die Bezugserlaubnis erteilt, von einer bewohnten Wohnung, bzw. von Betriebsräumen irgendeiner Art, sämtlich, soweit sie als nicht genügend ausgenutzt erachteten, Teile zur Vermietung als selbständige Wohträume abzutrennen (genanntes Abtrennungsrecht). Die darüber ergangene Verordnung des Landeswohnungsamtes liegt im Gemeindeamt zur Einsichtnahme aus.

Der Unterzeichnete ordnet gleichzeitig an, dass der Vermieter berechtigt ist, die Verhütungsberechtigte aller in Betracht kommenden Räume ihm oder seinem Beauftragten über die Räume und die Art ihrer Benutzung Auskunft zu erteilen und die Besichtigung zu gestatten hat und weiß noch darum hin, dass der einer Anordnung widerstandet, die der Untergemeinde auf Grund der ihm nach § 9 der Wohnungsmangelbefreiungsbestimmung auftretenden Verhütung (zur Abtrennungsrecht und Vermietungsrecht) erlassen hat, gemäß § 10 der Wohnungsmangelverordnung in der Fassung des Wohnungsmangelgelehrten vom 11. Mai 1920 (St. G. Bl. Seite 949) mit Geldstrafe bis zu 10.000 Pf. oder mit Haft bestraft wird. Pöbergen, den 25. Oktober 1920. Ter Gemeindevorstand.

Abend zeigte auf der einen Seite Herr Lehret W. Häbig als temperamentvollen, begabten Dirigenten, der es vorzüglich versteht, Feinheiten im Vortrag mit seinen Chören herauszuarbeiten, auf der anderen Seite einen gut-diziplinierten Chor, der gern und willig dem Volkston seines Dirigenten folgte. Besonders glänzten die gemischten Chöre durch die Einheit der Frauenstimmen; hervorgehoben sei nur der Lehmannschor „Lehmanns Abend“. Der Männerchor mit Dirigenten „Am Wörther See“ von Koschat ließ ein reiches Zusammengeschenk von Kapelle und Chor vermissen. Auch machte sich hier der Umstand unangenehm bemerkbar, dass man heute vielfach gezwungen ist, auf ein volles Orchester zu verzichten, um nicht die Unzufriedenheit eines solchen Abends ins Unerträgliche zu treiben. Der Männerchor „Junge Lied und junger Wein“ am Schluss des Konzertes fiel leider gegen die übrigen Darbietungen etwas ab; doch mag daran zu einem Teil eine gewisse Überanstrengung der Sänger infolge der Höhe des Programms, vielleicht auch die durch die Höhe und das Mausoleum — trotz des Rauchverbotes! — herverursachte schlechte Luft im Saale schuld sein. Den Clangpunkt des Abends bildete wohl die Griechische Oper Suite für Cello, Violine und Klavier. Der meisterliche Vortrag dieser herben nordischen Musik verfehlte auch nicht seine Wirkung auf die Zuhörer. Zum Gelingen des genubrigen Abends trug auch die bewährte ehemalige Pionierkapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeister Himmels bei.

\* Verein für Volksbildung. Der Wilhelm-Busch-Abend am Mittwoch beginnt auf vielseitigen Wunsch nicht schon 18 Uhr, sondern erst um 8 Uhr und zwar pünktlich. Karten zu 8.000 Pf. und 1.000 Pf. gegen Gutschein die Hälfte sind noch zu haben bei Hoffmann, Steinhardt und in den Konsumvereinkaufsstellen Riesa und Gröba. Das Programm mit zahlreichen farbigen Bildern und die Originalität des Vortragenden, Carlo v. d. Ropp aus Dresden, bieten die Gewähr, dass die Besucher der Veranstaltung voll auf ihre Kosten kommen werden. Die Eintrittskarten für den Wiederholungskontakt für Kinder waren am ersten Verkaufstage in den meisten Schulen vereit ausverkauft. Heute Dienstag 7 Uhr beginnen in der Oberrealschule die Kurse in Chemie und Opernko. Der Kursus über Bildkunst und Entwicklung des Menschen, der wegen mangelnder Beteiligung ausfiel, wird vorläufig aufgeschoben. Er findet aber in einigen Wochen statt. Der Kursenverkauf geht weiter. Nähert durch Anzeige in der Presse. Zum Verkaufe liegen ferner Karten für die Kurse im „Verein für Volksbildung“ 4.500 Pf. und im Deutschen, 12 Abenden,

festigung längere Diskussionen über rechtliche Fragen aller Art. Rechtsanwalt Hagedorn-Götz (Komunist) bemerkte unter anderem, die Staatsanwälte zu Görlitz habe die Auslieferung des Höls abgelehnt, auch das Oberlandesgericht zu Dresden habe die Ablehnung zugestimmt. Höls sei dann von Dr. Dr. abgeführt, man habe ihm von dortiger Regierungssseite noch zwei Polizeibeamte mit gegeben, damit er gut durchkomme. Darauf bemerkte der Staatsanwalt, daß er davon auch gehört und gelesen habe, er müsse aber anderweitig belonen, daß höchst bei dem sächsischen Justizministerium noch keine formelle gemeinsame Erklärung seitens des Justizministeriums der Sachsen eingegangen sei. Daraufhin entstand eine anderweitige Volksstimme über die veränderte Rechtslage, da die Verteidiger den Antrag gestellt hatten, daß auch die Schulden auf Hochverrat mit gestellt werden. Würden die Geschworenen diese Schulden beladen, dann fallen die Handlungen als hochverrätisch mit unter die allgemeine Anmiete: Der Verteidiger trug dann die Schulden vor, es sind deren gerade ein volles Hundert! Die Hauptfragen lauten: 1. Sind die Angeklagten schuldig, in gemeinschaftlicher Ausführung mit einem oder mehreren anderen Handlungen vorgenommen zu haben, durch welche das Vorhaben, die Verstümmelung des Bundesstaates Sachsen, gewollt zu ändern, unmittelbar zur Ausführung gebracht werden sollte? 2. Sind die Angeklagten schuldig, in der Nacht vom 10. zum 11. April in Gelenzen in gemeinschaftlicher Ausführung zur Begehung der von diesen vorgenommenen Handlungen, durch welche das Vorhaben die Verstümmelung eines Bundesstaates und zwar des Freistaates Sachsen, gewollt zu ändern, unmittelbar zur Ausführung gebracht werden sollte, durch die Tat wissentlich Bedürfe geleistet zu haben? 3. Sind die Angeklagten schuldig, in der Nacht vom 10. zum 11. April in Gelenzen in gemeinschaftlicher Ausführung mit einem oder mehreren anderen Gebäude, welche zur Wohnung von Menschen dienen, vorstößlich in Brand gesetzt zu haben? 4. Beträgt die Hilfe zur vorstößlichen Brandstiftung? Darauf ergibt zunächst Staatsanwalt Haftstaat: Dr. Schröder das Wort zur Platzausrede, um einleitend auszuführen, daß die unter dem Namen „Hölzla“ bekannten Vorgänge kein Blattesblatt in der deutschen Geschichte seien. Höls habe in der Blätterzeit höchstens 200 Mann zur Verfügung gehabt, viele davon könnten gar nicht einmal schwimmen und mit Geweben umgehen. Mit einer handvollen Leute konnte ore ganze Angelegenheit erledigt werden, wie z. B. Chauffeur als Zeuge befandet. Höls habe es aber trotzdem verstanden, zu improvisieren, er vermodete alle und leidet auch die Regierung, ins Bodenloch zu jagen. Die verschiedenen Vorgänge in Plauen hätten durch Einfluss der dortigen Schuhmannschaft leicht verhindert werden können. Höls selbst ist ein ganz fetter Charakter gewesen, wie sein Chauffeur bestand hat, und dennoch jagte er als ins Bodenloch, selbst die Meuterei. Während Staatsanwalt Haftstaat die allgemeinen Vorgänge kurz behandelte, ging dann der zweite Anklagevertreter, Staatsanwalt Haftstaat Dr. Schulze auf die Brandstiftungen, die Deutliche der Anklage sehr naher ein, um zum Schlusse den Antrag zu stellen, daß die Geschworenen die Schulden auf Hochverrat oder Verstößung hierzu verneinen, und nur diesenjenigen auf vorstößliche Brandstiftung beladen mögten. Nach einer größeren Pause ergab dann zunächst der Staatsanwalt Hagedorn aus Geiste das Wort, der einleitend einen Vergleich mit der Reformation, dem Bauernkrieg und anderen ähnlichen Umstötzungen mache, und dann vorweg gleich die Verneinung der Schulden, und somit die Preisserziehung forderte. Bürger als zwei Stunden gings dieser Verteidiger auf die Vorgänge ein, dann folgten in später Nachmittagsstunde die anderen Rechtsanwälte. Auch diese Verteidiger sprachen ein jeder lange Zeit, teilweise auch bis zu zwei Stunden, um zu den umfangreichen Anklage Stellung zu nehmen. Die Verteidiger forderten in erster Linie die Preisserziehung der Angeklagten und ließen dazu eine große Zahl Urteile an, von denen einige als im öffentlichen Interesse besonders wichtige Punkte herausgegriffen seien. Die ganze Bevölkerung des Vogtlandes sei über das Schweigen, über die Tatenlosigkeit, über die Bürokratie der Dresden Regierung aus darüber erstaunt gewesen. Rennau wollte begründen, warum man Höls zuhause gewahren ließ. Gerade die Siedlung der Regierung habe ganz wesentlich dazu beigetragen, daß man im Vogtlande glaubte, die Regierung sei im Sitten mit dem Auftreten des Höls einverstanden. Und was die Bevölkerung von Höls hielt und glaubte, daß glaubten in weit größerem Maße seine Notgenossen. Die Angeklagten mußten glauben, daß alles, was Herr Höls tat oder anordnete, der mit Behörden in Verbindung stand, der einfach Vorforderungen stellte, die gärt erfüllt und bewilligt wurden, daß das alles auch richtig sei, und von höherer Stelle aufgetragen werde. Zum mindesten seien die vorgebrachten Punkte dann aber ganz wichtige Rücksichtnahme, die auch dann in einer Anklage stehen könnten. Diese Verteidiger sprachen in einem anderen Maße einschneidend. Alles Sitten des Zwischenkreisbaupräsidenten war vergebend, die Planen der Noturfe des vorzüglichen Polizeidirektors wurden nicht gehört, und die dringenden Forderungen des Gelenzer Bürgermeisters blieben unbearbeitet. Die Bürgervölkerung war eben enttäuscht, sie hätte sich verlassen von der eigenen Regierung, und gerade das Gefühl des sozialen Verlaßenseins führte zu der vielleicht irrtümlichen Aussicht, die Dresden Regierung wolle es

so haben. Eine solle Woche habe die böhmisches Heerwehr in Hof gestanden, sie erhielt aber keine Erlaubnis zum Einmarsch. Der lebte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Uhlig, führte aus, wenn die Regierung wortlich etwas Ernstes gegen Höls unternehmen wollte, dann waren so umfangreiche Truppenbewegungen niemals erforderlich. Die Festung braucht nur, wenn sie will, den ersten Willen, an die darüber Chemnitzer Schuleute sich zu erinnern und von diesen Beamten eine Handvolle heute nach Hallenstein zu schicken, die würden schon aufgerufen haben. Als Höls den Beruf machte, mit seiner Garde in Chemnitz ein Garnisonskampf zu geben, da wurde er in Chemnitz beruft hingeleitet, daß er nicht wieder zurückkehre. Rechtsanwalt Dr. Uhlig machte mit der Anführung dieses Beispiels einen nachhaltigen Eindruck, daß Chemnitzer Beruf zeigt, was mit etwas Entschlossenheit zu erreichen ist, wenn die richtigen Männer am Platz sind. Gegen 10 Uhr abends wurde die Verhandlung auf heute Dienstag vorzeitig 10 Uhr vertagt.

— Neben den Religionsunterricht in der Volksschule verordnet das sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, daß die Einführung von Hilfskräften zur Errichtung von Religionsunterricht zunächst zu prüfen ist, ob den Lehrern, die den Religionsunterricht abgegeben haben, zur Errichtung ihrer Religionsunterrichts-Unterstützung der Volks- oder Fortbildungsschule, der bis dahin in Nebenkunden erteilt worden ist, übertragen werden kann, oder ob eine an der Schule beschäftigte nichtständige Bevölkerung entbehrt wird. Die Einsichtnahme von Nebenkunden für einzelne Klassen wird nur insofern nötig sein, als die planmäßigen Stunden, die außer dem von Hilfskräften übernommenen Religionsunterricht zu erteilen sind, zur vollen Beschäftigung der an den Schulen angestellten Lehrer nicht ausreichen. Den Lehrern, die ausschließlich Religionsunterricht erteilen, ist für die einzelnen Wochenstunden dieselbe Vergütung zu gewähren, die für Nebenkunden an der Volksschule festgesetzt ist. Schüler, die am Religionsunterricht teilnehmen, sind von der Teilnahme an einem Unterricht, der an Stelle des Religionsunterrichts für die anderen Schüler eingerichtet ist, betroffen.

— Bei der Überwachung des Obsts für den Winter achtet man sorgsam darauf, daß der Obst der Aufbewahrung frei von Gerüchen ist, denn Obst nimmt leicht üble Gerüche an. Deshalb sollte Obst im Keller nur dann untergebracht werden, wenn es dauerhaft gelöstet werden kann. Ist der Hausboden frostfrei, dann würde sich dieser Ort zur Aufbewahrung besser eignen als der Keller. Verschreibt wäre es, daß Obst vor der Lagerung abzureihen. Es darf dies erst geschehen, wenn es zum Verbrauch verwandt wird. Obst und Honig ist der „Deutschen Forstzeitung“ folge, als Lagerungsunterlage nicht zu empfehlen, da es als Feindgrätzstoffe leicht arznei und dadurch das Faulen der Frucht begünstigt.

— Kriegergräberfeld und Kriegergräberfelder. Aus der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei wird uns geschildert: Für den Nachweis der Kriegergräberfelder des In- und Auslands und für die Kriegergräberfürsorge ist das Zentralnachwuchsamt für Kriegerverluste und Kriegerheil (B. A. N.) Berlin N.W. 7, Dorothéenstraße 48, die allein zuständige Behörde.

Durch Artikel 225 des Friedensvertrages haben sich die alliierten und assoziierten Machtengruppen verpflichtet, die auf ihren Gebieten gelegenen deutschen Kriegergräberfelder mit Achtung zu behandeln und instand zu halten. Nach den bisherigen Feststellungen liegt kein Grund für die Annahme vor, daß die Entente-regierungen dieser Verpflichtung nicht nachkommen werden. — Um eine geordnete Grabeslage an gewährleisten, werden in Frankreich und Belgien, zum Teil auch in anderen Ländern, die im Kampfgebiet zerstreut liegenden Kriegergräber und auch einige kleinere Friedhöfe zu Sammelfriedhöfen zusammengelegt. Das Zentralnachwuchsamt erhält später über die ausgelieferten Umbettungen besondere Protokolle und über die fertiggestellten Friedhöfe Listen durch die Entente-regierungen zugesandt. Da bei den Umbettungen die Grabstätten in einheitlicher Weise hergerichtet werden, erkennt es zweiflos und dürfte den Gesamteindruck fördern, wenn Angehörige Sonderwünsche bezüglich der Errichtung von Grabdenkmälern schon jetzt durchzuführen gedenken. Aus dem Vorhergehenden erhebt, daß sichere Auskunft in vielen Fällen erst nach Beendigung der Umbettungsarbeiten, also wohl kaum vor Jahresende im Osten, ist auch über dortige Gräber die Errichtung einwandfreie Auskünfte zurzeit häufig unmöglich.

— Das Sächsische Landeshandwerkprogramm. Der Kammerverein des sächsischen Handwerks hat in dem letzten Monat gute Fortschritte gemacht. Der Landesausschuß des Sächsischen Handwerks hat nunmehr ein „Landeshandwerkprogramm“ aufgestellt, das folgende Forderungen enthält: 1. Anerkennung des Handwerks als selbständiges Berufsstand und seine Einordnung und Erhaltung in der neuen Wirtschaft gemäß Artikel § 164 der Reichsverfassung. 2. Anerkennung des Reichsverbandes

des Deutschen Handwerks als rechtmäßige Vertretung des Handwerks im Steife. Analog dem Reichsverband ist für Sachsen der Landesgewerbetag und dem Landesausschuß des Sächsischen Handwerks zu bilden und anzuerkennen, Wahlung und Beauftragung neuer Gelehrten und Verordnungen, die das Handwerk zu überführen, durch den Landesgewerbetag, und solange dieser noch nicht besteht, durch die beiden oben genannten Körperschaften, sowie Herausgabe der Untergruppen (Handwerke), Vereinigungsausschüsse des Handwerks, Landesauschüsse zur Mitwirkung bei der Durchführung. 3. Weiterer Ausbau des selbständigen Berufsstandes für das Handwerk im Wirtschaftsministerium unter Leitung eines Fachberatungskomitees unter Leitung eines Sachverständigen Beratungskomitees als Ministerialrat. 4. Abwendung jeder Sozialisierung und Kommunalisierung des selbständigen Handwerks. Belebung der Nebenabnahme und gemeindliche Handwerksbetriebe. 5. Weitertreibende Beteiligung des Handwerks an öffentlichen Arbeiten und Lieferungen, Neuprüfung der geltenden Bestimmungen für die Vergabe und sorgfältige Überwachung der Durchführung derfelben bis in die untersten Verwaltungsstellen. Anerkennung des angemessenen Preises. 6. Errichtung eines Landeswirtschaftsrates gemäß Artikel 165 der Reichsverfassung und Ausbau desselben zu einem vollwertigen, berufständischen Parlament, angemessene Vertretung im Landeswirtschaftsrat. 7. Förderung des gewerblichen Gewerkschaftsweises durch vermehrte Bereitstellung von Mitteln zur planmäßigen Pflege der Einzelgenossenschaften, insbesondere auch durch Bereitstellung von Kurien, Vermehrung jeder Bevorzugung der Produktionsgenossenschaften der Arbeitnehmer und ihrer Unterstützung aus öffentlichen Mitteln. 8. Berechte Vergütung der Steuerlasten in Staat und Gemeinde. Ablebung jeder weiteren einseitigen steuerlichen Belastung von Handwerk und Gewerbe. 9. Weiterführung und Ausbau der bestehenden Gewerbeförderungseinrichtungen, insbesondere weitere Maßnahmen zur Erziehung und Bildung des gewerblichen Nachwuchses, Förderung der Lebendigkeits-, heim-, großanglagige Pflege des Fortbildungs- und Nachschulwesens und Sicherung eines aufrechnenden Einflusses des Handwerks auf dessen Ausgestaltung. 10. Angemessene Vertretung des Handwerks im Landtag, in den Kreis- und Bezirksausschüssen, sowie in den Gemeindeverwaltungsämtern. 11. Die Forderungen des Handwerkerprogramms vom Reichsverband des Deutschen Handwerks behalten neben dem Landesprogramm ihre volle Gültigkeit.

— Eine neue Art des Düngemittel-betrugs. In längster Zeit läuftet bei der Überwachungsstelle für künstliche Düngemittel, Berlin W 8, Charlottenstraße 71, meistlich Mitteilungen über betrügerische Thomasmehlverkäufe ein, bei denen die Schwundberat verfahren, daß sie nur in die oberen Teile der Säcke eine kleine Schüttung ausfüllen, während deren Hauptinhalt aus minderwertigem, als fiktives Düngemittel nicht genehmigtem Schadensmehl besteht. Sie verkaufen die Ware mit einem garantierten hohen Gehalt an Phosphatkörpern und sind offenbar in dem Glauben, daß die Probeentnahme nur aus dem oberen Teil der Säcke erfolgt. Herkunftsart der Ware ist in fast allen Fällen verschleiert. Es handelt sich wiederum um einen großen Betrug und um eine grobe Schädigung der deutschen Landwirtschaft. Die Überwachungsstelle hat die Berliner zum größten Teil bereits bei den zuständigen Staatsanwaltschaften zur Anzeige bringen können. Alle beteiligten Kreise werden im allgemeinen Interesse gebeten, jedes Vorgehen sinnlich künstlicher Düngemittel umgehend der Überwachungsstelle mitzuteilen, welche schärfstes Einschreiten gegen die Schuldigen verlangt.

— Streik. Mit dem Bau von zwei Wohnhäusern, welche die Stadt zu bauen beschlossen hat, in denen zwölf Familienwohnungen vorgesehen sind, soll in nächster Zeit begonnen werden. Ein Teil des Baumaterials ist bereits angefahren worden. Die Häuser kommen auf dem Gelände neben dem Bevölkerungsweg zu stehen.

— Großenhain. Auf dem am Sonnabend abgehaltenen Wochenmarkt stellten sich die Preise wie folgt: Apfel, das Pfund 25–80 Pf.; Gurken, saure (neue), das Pfund 60–70 Pf.; Karotten, junge, das Pfund 25 Pf.; Blumenkohl, fremder, der Kopf 100–350 Pf.; Kohlrabi, junger, der Kopf 5–15 Pf.; Rotkraut, kleinstes, das Pfund 30 Pf.; Bohnen, dicke, das Pfund 15 Pf.; Weißkraut, das Pfund 15 Pf.; Möhren, das Pfund 15 Pf.; Sellerie, das Pfund 70 Pf.; Spinat, das Pfund 100 Pf.; Tomaten, das Pfund 70 Pf.; Büttermilch, das Pfund 100 Pf.

— Dresden. Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes sächsischen Gemeinden hat eine Mitgliederversammlung für Sonnabend, den 20. Oktober, mittags 12 Uhr im alten Stadtverordnetenhaus in Dresden einberufen mit der Zusatzordnung: Bericht über den Streit und Sitzungänderung.

— Löbau. Während einer Versammlung von etwa 200 Fleischern und Viehhändlern aus Stadt und Kreisstadt Löbau über die neuen Fleischpreise drängte die Fleischerfchaft in das Verhandlungszimmer ein und erklärte, daß sich die Arbeiterschaft den Fleischwucher, wie er jetzt bestreite, energisch verbiete. Die Fleischer erklärten, daß auch sie den Fleischwucher bekämpfen, aber gegen die wilde

„Dönerwetter“, staunten er bestürzt, sich Antz und Elbogen reibend, „das habe ich aber ungehört gemacht!“ „Gefüllt bin ich aber erschrocken! Sie haben sich dochhoffentlich keinen Schaden getan?“

— „Das nicht. Aber der Karton...“ „Ja, der sieht freilich gut aus! Lassen Sie mal sehen. Bleibst können wir Ihnen wieder zurückliegen?“

„Naürlich! Die Holzaleiter innen sind ja zerbrochen und der Deckel ist eingedrückt. Aber ich weiß schon, was wir tun! Wir kaufen einen gleich, packen die Sachen um und lösen die Adressen hier ab, um sie dann an den neuen zu liefern. Ein wenig Wasser und Kleister — und alles ist gut. Herr Sparbach wird's garnicht merken. Wir machen's gleich auf der Stelle.“

Er erhob sich, sofort einen neuen Postkasten zu besorgen, während Frau Grangl Kleister herzte. Eine Bierkelte später waren beide wieder in der verlassenen Wohnung und Dempf schwor der Hausbeforgerin einen Stuhl hin.

— Sie brauchen bloß die Rüstung zu übernehmen. Die Arbeit ist meine Sache. Bin ich doch schuld an der ganzen Geschichte!“

— Frau Grangl, die keine Ahnung hatte, wer ihr neuer Mieter in Wahrheit war und noch weniger, daß seine „Unsichtbarkeit“ eine sehr bewußte Geschicklichkeit gewesen war, um den Inhalt des Kartons zu Gewicht zu bekommen, sandt dieser Herr Moders ein außerordentlich galanter und höflicher Mann ist.

— Ja mit den Mietern habe ich wirklich Glück, doch sie, es sch auf ihrem Stuhl bequem machen. Wenn er so bleibt, hätte ich keinen Besitzer für das düstere Dach hier finden können!

— Irrawisch warst du Kempel mit geschickten Ringern den Inhalt des Kartons aus und wieder ein. Er verlor sein Wurf dabei, aber seine Augen strahlten selbst. Das waren ja recht interessante Dinge, die dieser Herr Sparbach da zurückgelassen hatte! Das Handwerkszeug eines Verdreher oder Detektivs. Und da Herr Sparbach wohl sicher kein Detektiv war, mußte er ein Verdreher sein. Der Würde... „Kempel zweifelt nicht mehr daran.“

— Fortsetzung folgt.

## Schuld und Sühne.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

21. Fortsetzung.

„Nun, das trifft sich ja prächtig! Dann kann ich doch hoffentlich bald einziehen? Oder muß der bezahlte Monat noch abgewartet werden?“

„Ich denke nicht, da Herr Sparbach ja doch nicht wieder kommt. Wollen Sie die Wohnung gleich ansehen, Herr Moders?“

„Wenn es Ihnen keine Rühe macht, wäre es mir sehr lieb.“

Frau Grangl griff nach einem Schlüsselbund und stieg die Treppe voran hinauf. Klopfsenden Herzog folgte ihr der Detektiv.

„Also war seine Vorausberechnung doch richtig gewesen — Herr Sparbach kam nicht wieder! Das sah doch wirklich nicht mehr nach „Zufall“ aus...“

„In der kleinen Wohnung war es dumpf und düster. Frau Grangl zog die Löden auf und öffnete ein Fenster, das nach dem Hof ging. Die Wohnung war mehr als beschissen. Am Ende des langen Korridors gelegen bildete sie eine Ecke des Hauses und war offenbar für ältere Mieter bestimmt. Man trat vom Flur sogleich in die Küche, die ihr Licht vom Wagenhaus erhielt. Nichts ging es dann in ein hässlich gelbes zweiflügeliges Zimmer, durch das man schräg gegenüber einen Teil des Hausinganges und den Eingangsausgang sehen könnte.

„Ein famoser Beobachtungspunkt für jemanden, der kontrollieren will, wer im Hause aus- und eingeht!“ dachte Kempel.

Die Küche war völlig leer gewesen. Im Zimmer standen einfache billige Möbel.

„Wem gehörten die Möbel?“ fragte Kempel, Herrn Sparbach?

„Mein. Die Wohnung wurde früher von einem Verwandten des Hausschönen bewohnt, der eine Art Brodenbrot im Hause genoss und dafür kleine Gänge für Herrn Hutter — so heißt der Hausschöne — besorgte. Als er vor einem Jahre starb, meinte Herr Hutter, dem die Möbel gehören,

man könne versuchen, die Wohnung mühelos zu vermieten. Etwa an Durchreisende. Vielleicht mache sie da einen weniger dürstigen Eindruck und sei leichter anzubringen. Nun, und dies war ja auch der Fall. Wir hatten sie seitdem keines besichtigt, während sie sonst oft monatelang leer stand.“

Kempel war an den Tisch getreten, auf dem ein mittelgroßer Postkasten bereit verschnürt und verklebt stand. „Weißt du, wieviel Kleider und Viehhäute innen sind ja zerbrochen und der Deckel ist eingedrückt. Aber ich weiß schon, was wir tun! Wir kaufen einen gleich, packen die Sachen um und lösen die Adressen hier ab, um sie dann an den neuen zu liefern. Ein wenig Wasser und Kleister — und alles ist gut. Herr Sparbach wird's garnicht merken. Wir machen's gleich auf der Stelle.“

Er erhob sich, sofort einen neuen Postkasten zu besorgen, während Frau Grangl Kleister herzte. Eine Bierkelte später waren beide wieder in der verlassenen Wohnung und Dempf schwor der Hausbeforgerin einen Stuhl hin.

„Sie brauchen bloß die Rüstung zu übernehmen. Die Arbeit ist meine Sache. Bin ich doch schuld an der ganzen Geschichte!“

— Frau Grangl, die keine Ahnung hatte, wer ihr neuer Mieter in Wahrheit war und noch weniger, daß seine „Unsichtbarkeit“ eine sehr bewußte Geschicklichkeit gewesen war, um den Inhalt des Kartons zu Gewicht zu bekommen, sandt dieser Herr Moders ein außerordentlich galanter und höflicher Mann ist.

— Ja mit den Mietern habe ich wirklich Glück, doch sie, es sch auf ihrem Stuhl bequem machen. Wenn er so bleibt, hätte ich keinen Besitzer für das düstere Dach hier finden können!

— Irrawisch warst du Kempel mit geschickten Ringern den Inhalt des Kartons aus und wieder ein. Er verlor sein Wurf dabei, aber seine Augen strahlten selbst. Das waren ja recht interessante Dinge, die dieser Herr Sparbach da zurückgelassen hatte! Das Handwerkszeug eines Verdreher oder Detektivs. Und da Herr Sparbach wohl sicher kein Detektiv war, mußte er ein Verdreher sein. Der Würde... „Kempel zweifelt nicht mehr daran.“

— Fortsetzung folgt.

Durchsetzung machtlos seien. Die Arbeiter schoben die Schuld auf die Handwerke, die zu hohe Gehaltsforderungen stellten, und erklärten, daß man vor keinem Mittel zurücktreten wolle. Die der Preisprüfungscommission angehörigen Arbeiter wurden beauftragt, mit den Fleischern über die nötigen Schritte zu beraten.

**X Chemnitz.** Da der Gewerkschaftsbeamte Karl Pöhlmann nach Stuttgart verzogen ist, wurde in der am 29. d. M. stattgehabten Sitzung des Wahlausschusses für den 3. Volkskammerwahlkreis festgestellt, daß nunmehr an Stelle des aus der Volkskammer ausgeschiedenen Herrn Hugo Dresel der Gauleiter Hugo Saalé in Chemnitz in die Volkskammer einzuberufen ist.

**X Chemnitz.** In der Chemnitzer Metallindustrie ist wieder eine Lohnbewegung im Gange. Infolge der fortgesetzten Steigerung der Preise für Gebrauchsgegenstände und Lebensmittel hatte die Arbeiterschaft eine Lohnförderung gefordert, die aber vom Verband der Metallindustrie abgelehnt wurde. Daraufhin stellte die Arbeiterschaft der Großbetriebe am Freitag auf kurze Zeit die Arbeit ein, um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen. Am gestrigen Montag sollten die Verhandlungen eingeleitet werden.

**X Elsterwerda.** Sonntag mittag war auf der Grube "Vereinsglück" in einem Schuppen, in dem zugleich die Kohleschüttelerei sich befindet, ein Brand ausgebrochen, der sofort auf ein großes Lager Spaltölziger im Werte von 2 Millionen Mark übergriff. Die Ortsfeuerwehr stand dem Brände machtlos gegenüber, sodass die Chemnitzer Berufsfeuerwehr zu Hilfe gerufen werden mußte, die alsbald mit Löschwasserstrahl am Brandherd erschien. Nach stundenlangen Arbeit gelang es, dem Feuer Einhalt zu gebieten und nur weitere 1½ Millionen Hölzer zu retten, sowie ein Übergreifen des Feuers auf naheliegende Schuppen zu verhindern, wodurch mehr als 1000 Arbeiter brotlos geworden wären.

**X Neukölln.** Großfeuer suchte das etwa 40 bis 50 Meter lange Fabrikgebäude der Blechputzfabrik von Ernst Käpp, Gruson-Platz-Straße, heim. Das Dachstuhl ist gänzlich ausgebrannt, das Untergeschoss stark in Mitleidenschaft gejagt worden, die Maschinen jedoch sind verschont geblieben. Der Schaden, zum Teil durch Versicherung bedeckt, ist sehr beträchtlich.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 20. Oktober 1920.

### Meldesatzbeschlüsse.

**X Berlin.** Der Reichsrat hat eine Verordnung angenommen, die die Auslandsteilsgrenze der Gewerbeberichte und Kaufmannsaerichte von 15 000 Mtl. auf 25 000 Mtl. erhöht, und einem neuen Notrat für das Jahr 1920, der die Monate November und Dezember umfaßt, zugestimmt.

### Eine Stationskasse geraubt.

**X Halle a. S.** Gestern abend erzielten auf dem Bahnhof Sacha vier schwerbewaffnete Männer und forderten die Herausgabe der Stationskasse. Da die Beamten keinen Widerstand leisten konnten, mußten sie das vorhandene Geld herausgeben. Die Plünderer entflohen.

### Aus Oberschlesien.

**X Bentschen (Oberschles.).** Die Verbrechen in Oberschlesien mehren sich wieder. In Bentschen bei Bielefeld überfielen 25 Personen, mit Karabinern, Revolvern und Handgranaten bewaffnet, das Haus des Gutsverwalters Fließig und plünderten es vollständig aus. Die Beute scheint über die Grenze geschafft worden zu sein.

**X Bentschen (Oberschles.).** Der paritätische Vertrag bei der interkulturellen Kommission ist auf den 28. Oktober nach Oppeln einzurichten worden.

### Aus Pommern.

**X Stettin.** Die Angestellten der Pommerschen Kleinbahnen hatten vor etwa 4 Wochen neue Lohnforderungen gestellt und im Falle der Nichtbefriedigung mit dem Streik gedroht. Im Oberpräsidium haben darauf Vermittlungsverhandlungen stattgefunden, die jedoch zu keinem Ergebnis führten. Ein Teil der Angestellten ist bisher in den Streik getreten; die Zahl der stillgelegten Bahnen beträgt 13, die übrigen Kleinbahnen funktionieren, nachdem Sonderverträge entweder schon abgeschlossen oder wenigstens eingeleitet sind.

### Gewinn in England?

**X London.** Den Blättern zufolge soll ein von der Regierung an die Verarbeiter gerichteter Vorschlag eine Lohnförderung um 2 Schilling und eine bedeutende Steigerung der Kohlenförderung ermöglichen. Um Unterherrschaft führt Edward George gestern abend aus, er hoffe, daß durch die jüngsten Unterhandlungen ein Untersuchungsausschuß zur Schöbung der Kohlenförderung unnötig sein werde.

**X Amsterdam.** Dem "Telegraaf" zufolge hat das Unterhaus in 2. Lesung die Bill, betreffend den Ausnahmegesetz, mit 257 gegen 57 Stimmen angenommen. Vor Annahme der Ausnahmegesetz stellte Voran Law nochdrücklich in Abrede, daß die Bill einen Angriff auf die Gewerkschaften bedeute und sagte, das Gesetz könne nur in Kraft treten, wenn Aktionen erfolgten oder drohten, die zum Ziel hätten, den Staat des notwendigen Lebensmittelbedarfes zu berauben.

### Vermischtes.

**X Naumburg.** Gestern mittag hatten der Buchhalter Karl Sievers aus Wittenau und der Holzarbeiter Kristian Emitt aus Memlingen von Schacht 1 nach Schacht 2 des Kalinetzes alle die Löhne für die dortige Belegschaft in Höhe von 150 000 Mtl. zu verbringen. Auf dem fernen Wege, der durch ein kleines Gebüsch führte, sind, wie die Braunschweiger Neueste Nachrichten berichten, beide hinterlüftet erschossen und beraubt worden. Die Tat wurde einige Stunden später festgestellt und die Spur sofort von der Gendarmerie aufgenommen.

**X Elsterwerda.** Feste genommene Betrüger und Schieber. Durch die Berliner Kriminalpolizei sind in Nienburg zwei Brüder Georg und Kurt Henzel aus Steglitz und die aus Bittau in Sachsen gebürtige Witwe eines griechischen Offiziers verhaftet worden. Georg Henzel hatte im vergangenen Jahre bei einer Berliner Großbank Ersparnisse im Werte von 133 000 Mark aus einem Depot geholt. Später unterstülzte er in einer Frankfurter Bank 30 000 Mark. Endlich im September da, fügte, setzte er sich bei einem Bankhaus in Siegen in den Beich von 130 000 Mark. Er bediente sich falscher Namen und es gelang ihm jedesmal, nach vollbrachter Tat spurlos zu verschwinden. Mit dem gesicherten Gelde unternahmen die drei Verachteten verschiedenartige Schiebergeschäfte.

### Sport.

**X Fußball.** Auf Sportplatz Nördervorstadt standen sich am Sonntag folgende Mannschaften in Verbandsspielen gegenüber: Nördervorstadt 1. gegen Ostholz 1. 2:1; Nördervorstadt 2. gegen Meissner Sportverein 8. 0:0. Jugend gegen Nördervorstadt 0:0.

**X Verloren wurde am Freitag auf dem Wege von Boberzen nach Niesa (Elbdaam), im Geschäft von M. Berg oder Julius Grünwarengeschäft ein Klempner mit gelber Einfaßung. Bitte um Belohnung abzugeben, bei Kenntnis, Boberzen.**

**X Dasjenige Fräulein.** gr. Statur, w. Kleid, br. Schuhe und Strümpfe, welches am Sonntag, d. 24. 10. in Helfs war, wird gebeten, ihre wahre Adresse uns, P. Z. 8 an Eisenwerder Niesa zu senden.

**Die ermittelte Person.** bitte ich, den am Freitag in der 4. Stunde bei der Vo. Ost. Gantius, Niesa, seitlichen Handwagen sofort zurückzubringen, andernfalls erfolst Anschein.

**N. Petters, Elbstr. 11.**

### Entlaufen

**I Foxterrier-Hund.** Gegen Belohnung abzugeben.

**Bruno Kunze, Calbin.**

**Solide Beamte sucht**

**möbl. Zimmer.**

**Offertern unter Q U 1067**

**an das Tageblatt Niesa.**

**Beamter sucht 1. Nov. in Niesa**

**möbl. Zimmer.**

**Offertern unter L U 1063**

**an das Tageblatt Niesa.**

**10000 Mark**

**auf gute Möbelsicherheit aus**

**Privathand zu leih. gesucht.**

**6%, Vergütung.**

**An erk. im Tagebl. Niesa.**

**Anständige Frau**

**gelebt Alter, m. el. Möbeln,**

**in Geschäft u. Landwirtschaft**

**arm, sucht Haush. zu führen.**

**Bei Anreise Heirat nicht**

**ausgeschlossen. Werte Off.unt.**

**P. U 20558 an das Tageblatt Niesa.**

**Ordentliches, Rechtes**

**Dienstmädchen**

**sofort gehucht**

**Pöhlauer Str. 39, p.**

**Wie kleinen Haushalt wirb**

**U. U. Jobb Schulmöbel.**

**gesucht.**

**Lindner, Gröba,**

**Neub.-Geit., Z. 2, 2.**

**5. Klasse 177. Sächs. Landes-Lotterie.**

**Alle Nummern, dieser weichen bitte Gewinne auf. Ich mit 800 Mark preisen**

**möchtest. (Eine Goldmedaille ist möglichst - Nachtrag verboten).**

**17. Siegerziehung am 25. Oktober 1920.**

**80000 Nr. 20128 R. Seitz Lederh. Erfurt.**

**50000 Nr. 66465 Siebz. & Jekobs Gutezeit, Leipzig-Betha.**

**60458 Nr. 778 929 640 307 050 05000 479 177 268 955 418 578 687 187 758 10000**

**047 242 688 798 966 481 489 748 299 939 874 924 (10000) 160 766 887 728**

**827 410 560 406 562 9234 048 188 932 (2000) 925 722 847 666 882 052 673**

**778 150 478 330 067 265 56000 054 (2070) 677 698 061 728 875 009 458 5000**

**763 221 207 508 129 263 458 240 458 179 128 201 008 816 012 009 286 178**

**8679 (2000) 927 623 881 103 264 488 499 (10000) 142 (2000) 742 (2000) 895 151**

**722 877 714 (2000) 616 328 558 002 048 921 (2000) 648 575 728 253 408 1000 264 178 192**

**792 747 651 417 111 268 486 498 (10000) 740 1000 265 600 182 203 003 462 515 049**

**891 227 711 211 268 516 493 (10000) 745 126 204 004 463 517 518 179 203 002 464 519 042**

**866 271 611 610 210 268 516 493 (10000) 745 126 203 002 464 519 041 471 517 519 178 203 002**

**922 910 610 611 210 268 516 493 (10000) 745 126 203 002 464 519 040 470 518 519 178 203 002**

**822 910 611 210 268 516 493 (10000) 745 126 203 002 464 519 041 471 518 519 178 203 002**

**16515 945 878 446 278 495 500 224 495 154 500 154 500 154 500 154 500 154 500 154**

**16515 945 878 446 278 495 500 224 495 154 500 154 500 154 500 154 500 154 500 154**

**16515 945 878 446 278 495 500 224 495 154 500 154 500 154 500 154 500 154 500 154**

**16515 945 878 446 278 495 500 224 495 154 500 154 500 154 500 154 500 154 500 154**

**16515 945 878 446 278 495 500 224 495 154 500 154 500 154 500 154 500 154 500 154**

**16515 945 878 446 278 495 500 224 495 154 500 154 500 154 500 154 500 154 500 154**

**16515 945 878 446 278 495 500 224 495 154 500 154 500 154 500 154 500 154 500 154**

**16515 945 878 446 278 495 500 224 495 154 500 154 500 154 500 154 500 154 500 154**

**16515 945 878 446 278 495 500 224 495 154 500 154 500 154 500 154 500 154 500 154**

**16515 945 878 446 278 495 500 224 495 154 500 154 500 154 500 154 500 154 500 154**

**16515 945 878 446 278 495 500 224 495 154 500 154 500 154 500 154 500 154 500 154**

**16515 945 878 446 278 495 500 224 495 154 500 154 500 154 500 154 500 154 500 154**

**16515 945 878 446 278**

## Vereinsnachrichten

Gustav-Abrolf-Grenzenverein. Dienstag, 2. Nov. Hauptversammlung, im Vortrag über Stein u. Renft (V. Friedrich). "Sängertrans". Morgen Mittwoch zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Sänger dringend nötig. Spielvereinigung. Die für heute angekündigte Vorstandssitzung fällt aus.

2. v. Gröba. Mittwoch im "Edelweiss". Letzes Rundschreiben abgeben. Sonnabend Besichtigung des Papierfabrik. Nachm. 4 Uhr Treffen am fr. Hanse. Zahlr. ersch.

## Gewerbeverein.

Donnerstag, d. 28. Oktober d. J., abends 8 Uhr im Saale des Wettiner Hofes Vortrag des Herrn Lehrer Richter, hier, über: "Wie Bilder entstehen". Zu diesem Vortrag werden Bilder aus Niela und Umgebung, Städtische, Radierungen usw. ausgestellt.

Hierzu werden die geehrten Mitglieder nicht Anhörigen ergeben eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten. Gäste willkommen. Der Vorstand.

### Daums Frühjahr-Tanzkursus 1920.

Sonnabend, 30. Oktober, nachm. 5 Uhr im Wettiner Hof  
**Abschieds-Kränzchen.**

Dieser sind alle Scholaren, auch der feierlichen und besagten Kürze, sowie die werten Eltern und Gäste herzlich eingeladen.

### Großer öffentl. Lichtbildervortrag

Mittwoch, den 27. Oktober  
im **Gasthof Weida**  
Donnerstag, den 28. Oktober

**Gasthof Gröba** (bei Herrn Große).

Leibesleid, Volksnot und  
**Geiselschaftsstraßenheiten.**

Ein offenes Wort an Jung und Alt.  
Anfangpunkt 8 Uhr. Anfangpunkt 8 Uhr.  
Um zahlreichen Besuch dieses hochwertigen

Vortrages wird freundlichst gebeten. —

### Waldschlößchen Röderau.

Morgen Mittwoch — Anfang 7 Uhr  
**gross. Extra-Konzert**

von der ehemaligen Garnison-Kapelle Niela unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Himmer.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Hierzu laden freundlichst ein Alfred Deutsch.

### Gasthof Ründeritz.

Mittwoch, den 27. Oktober

### Karpfenschmaus

verbunden mit großem Extra-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Reichswehr-Kavall.-Reg. 12.

Leitung: Musikmeister Gröba.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Anfang 8 Uhr. Max Wendisch.

Ergebnis laden ein

Max Wendisch.

Norekat & Oehme

Riesa / Fabrik für Innenausbau / Neuweida

empfehlen sich zur Anfertigung  
kompl. Wohnungseinrichtungen  
sowie aller Einzelmöbel. ::

Geschmackv. Zimmerinrichtungen am Lager.

## Große Textilausstellung

am Mittwoch, 27. Oktober  
von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.  
im Hotel Kronprinz, Riesa.

### Nur einen Tag!

Vogtländische Gardinen, abgewickelte  
Gardinen und Meterware

Stoffe, Künstlergardinen, Stickereien

ferner  
reinwollene Wollwaren

als: Frauen- u. Kinderstrümpfe, Herren-  
strümpfen, Damenwesten usw.

### auffallend preiswert

Verkauf direkt an Private.

Jeder handelt im eigenen Interesse, die

von uns ausgestellten Waren zu erwerben.

**B. D. Fleißiger, Döbeln.**

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Herrenrad  
faltbar, mit bester Gummi-  
bereitung, billig zu verkaufen

Schöne leere Papptartons  
billig zu verkaufen  
Zigarettengeschäft Möller,  
Hauptstr. 56.

## Deutsche Volkspartei. Öffentliche Wählerversammlung.

Referat: Regierungsbauamtsleiter Dr. Hartwig.

Thema: Die kommenden Landtagswahlen.

Mittwoch, den 27. Oktober 1920

im Saale des Wettiner Hof, Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand d. Ortsgr. Riesa d. Deutschen Volkspartei.

Sportaussch. Pl. Kindergarten  
vert. Gröba, Weltstr. 2, 2.

## Gold-

und

## Silberwaren

aller Art kaufen

Renner, Leipzig

Eisenhofsgarten 3 II.

Um Hauptbahnhof.

Maschinenbau, Ofenbau,  
Schmiedeisen, ganze Objekte  
auch Abbruch, sowie sämtliche  
Metalle, höchster Tagessatz

## kaufen

Dampf & Sohn

Orsay, Telefon 227.

Dresdels Flechtenfabrik  
bei Wartzeck, sowie Flechten  
u. Gauklandshägen aller Art,

Wittener, Dose Nr. 850,  
Fabrikant und Vertrieb  
Wotheker Dräsel, Erfurt.

Sie haben in Gröba a. E.  
in der Unter-Quothek.

W, Pfund seicht. Federn

zu verkaufen. Zu erfragen

im Tageblatt Niela.

Günselfedern-Berlauf.

Wa. geschlossen  
u. ungeschlossen.

Liegen zum Verkauf bei

Albert Gaberecht, Großen.

Telefon Niela 516.

**Möhren**

(gelbe) verkauf

Zensich, Gottschalk.

**Zucker- und  
Rübenrüben**

so wie Möhren

aller Art kaufen und bitten

um Öfferte

Grassell & Pistorius  
Trockenwerke Gröba.

Selbstgefertigten

Johannisbeerwein

(Fl. 850 Mr. inkl. Steuer)

empfiehlt A. Rühne,

Strehla, Hotel Bahnhof.

Woran früh

**frische Seenüsse.**

Clemens Bürger.

**Rößfleischverkauf**

Mittwoch nachm. v. 2 Uhr an.

O. Stein Rößflechter.

Telefon 266.

Schlachtspferde sucht s. ff. d. D.

**Bratheringe**

Bismarckheringe

**Hering i. Gelee**

Rollmoppe

**russ. Sardinen**

empfiehlt nur dosenweise

**H. Grublie**

Produkte - Großhandlung

Bismarckstr. 88a, Telef. 652.

**Achtung! Skatspieler!**

Von heute ab Wettspiel

Restaurant Gambrinus.

Höchste Punktzahl 974. — Alle

Skatspieler werden herzlich ein-  
laden. Skatverein Niela u. Umg.

**Bodenreformer**

von Niela u. Umg. gründet eine

Ortsgruppe!

Nennt Euch zw. Zusammen-

schluss sofort unt. H. U. 696

im Tageblatt Niela.

Die heutige Nr. umfaßt

8 Seiten.

Robert Steinert  
Hanna Steinert geb. Schönheit

Vermählte

Riesa

26. 10. 1920.

Olbershau

Herrenrad  
faltbar, mit bester Gummi-  
bereitung, billig zu verkaufen

Schöne leere Papptartons  
billig zu verkaufen  
Zigarettengeschäft Möller,  
Hauptstr. 56.

# Beilage zum „Riesener Tageblatt“:

Redaktion und Verlag: Bongard & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: 1. V. G. Uhlemann, Riesa.

Nr. 250.

Dienstag, 26. Oktober 1920, abends.

73. Jahrg.

## Die Ernährungs- und Schulfrage.

### Sitzung der sächsischen Volkskammer.

wl. Dresden, 25. Oktober.

Das Haus sitzt in der

### Ernährungsdebatte

sieht.

Abg. Hellrich (Soz.) erklärt: Die Verbraucher haben hauptsächlich unter zwei Nebelständen zu leiden: erstmals unter dem Wucher der Landwirte und zweitens unter dem Wucher eines Teils der Handelsstrebenden. Es sollte der direkte Verkehr der Verbrauchergenossenschaften mit den Erzeugergenossenschaften eingeführt werden. Das Verhältnis der Wirtschaftsabgabe der kleinen Landwirte und der Großgrundbesitzer sei von der Kleinwirtschaft nicht richtig eingeschätzt worden. Die Großgrundbesitzer hegen an dem deutschen Volke den reinen Verzug. Die Mittelalter würden jetzt zu Spekulations- und Liebhaberpreisen an Industrie verkaufen, und zwar zu Preisen, die es vorher bereit auszuschließen. Dass die Güter weiterhin mit großem landwirtschaftlichen Zweck dienen könnten. Man sieht es beim Fleischhandel, dessen Preise jetzt sprunghaft ansteigen, dass auf diese Weise die Bevölkerung der hochbezahlten Mittelalter herangetrieben werden sollte. In Braunschweig seien bereits Schritte unternommen worden, um die Aufwärtsbewegung der Fleischpreise zu unterbinden. Die Kartoffelverlorenung habe in diesem Jahre unter dem Dualismus des Systems der Vertragssorten und des Systems des freien Handels zu leiden. Das sei auch bei den angeblichen Kartoffelschließungen in Chemnitz der Fall gewesen, auf welche Bortomittweida Redner nun näher eingeholt. Er weist es zurück, dass die Kartoffelfolie in Chemnitz Kartoffeln aus das Ausland nach Nordböhmien verschoben habe.

Abg. Berndt (Dem.) wendet sich gegen die Preissteigerungen im Kartoffelgeschäft und im Fleischereigewerbe. Allerdings sei die Lebenshaltung seit dem vorigen Jahr bis Ende Juli in Sachsen wesentlich gestiegen, in Dresden um 51 Prozent und in anderen größeren Städten in ähnlichen Prozentsätzen. Wenn diese enormen Preissteigerungen bestehen, so sei das unumgänglich. Die Verbraucher und Erzeuger müssten in der jährligen Zeit endlich wieder gleichgültig werden, da eine weitere Bevorzugung der Erzeuger unbillig sei.

Abg. Fleischer (Unabh.): Es sage eine Sitzung die andere, ohne dass man einlebe, dass endlich einmal andere Mittel ergriffen werden müssten. Es seien Kartoffeln in Hülle und Füllung an die Brennereien geliefert worden, ohne dass etwas daagegen geschehen sei. Die Brennereien zahlten enorm hohe Preise, infolgedessen die Kartoffeln der Ernährung entzogen würden. Dieser unerhörte Zustand müsse natürlich auch wieder preissteigernd wirken. Die Großgrundbesitzer hätten sich ausdrücklich gegen den landwirtschaftlichen Kartoffelbau auf der letzten Hauptversammlung ausgesprochen. Ja, es gebe Kartoffeln in Hülle und Füllung. Das wäre man erst erkennen, wenn die Preise die höchste Stufe erreicht hätten. Dann würden die Landwirte sie auf den Markt werben. Redner wendet sich dann der Bekämpfung der ungeheurem Fleischpreise zu. Die Aufhebung der Schwangerschaft habe eine ungeheure Verschärfung der Fleischpreise herbeigeführt. Mitten in der besten Blütezeit, im Sommer, habe es seine Butter gegeben. Das sei ein Standart. In den Seebädern finde man alles in Hülle und Füllung. Das könnte wohl geändert werden, aber es gelinge nichts. Die Erwerbslosenlage und die Erziehungsfrage der kleinen Arbeitnehmerin schwächt Redner in drastischen Farben und findet es politisch beareiflich, wenn sich dieser Leute einmal eine Verwaltungsstimmung bemüht, die zu politischen Schwierigkeiten führen könnte.

Ministerpräsident Bock nimmt zu den Aussführungen des Abg. Fleischer wegen der Ableitung von Kartoffeln an die Brennereien Stellung und erklärt, dass seitens der Behörden der Kartoffelverbrauch der Brennereien auf ein Drittel des früheren Quantums herabgesetzt worden sei. Eine vollständige Verhinderung der Kartoffelspaltungserzeugung würde eine grobe Eregung in medizinischen und gewerblichen Kreisen hervorrufen, wo ohne Spiritus nicht gearbeitet werden könnte. Technisch liege es mit dem Bedarf der Stärkefabriken. Eine Umstellung des landwirtschaftlichen Systems werde keine Aenderung herbeiführen. Die nächste Regierung könne ein Vorwurf in den hier bemängelnden Verhältnissen nicht treffen.

Abg. Seibold (Deutschnat.) verteidigt in langen Aussführungen die Landwirtschaft gegen die Vorwürfe in der Kartoffelwirtschaft. Das in Brennereien mehr als die behördlich genehmigte Menge Kartoffeln verbraucht werde, könnte nur mit Einverständnis der auftretenden Steuerbeamten geschehen, und das sei ausgeschlossen. Die Landwirtschaft sei in der Tat durch die enorme Steigerung der Getreideerzeugung auch hinsichtlich der Fleischfrage, durch die Maul- und Klauenseuche sowie die Blinderpest in eine bedrängte Lage gekommen.

Ministerdirektor Dr. von Hübel: Die Maul- und Klauenseuche verschafft in Sachsen in 1500 Gemeinden mit 8000 Gehöften. Das Auftreten der Blinderpest ist in Sachsen noch nicht festgestellt worden.

Abg. Blücher (Deutsche Volkspartei): Wir erkennen dankbar die Aufsicht des Ausländers für Kartoffeln an und ebenso das Bemühen, in Bayern und Württemberg Kartoffeln zu kaufen. Die Erfahrungen auf dem Fleischmarkt haben nicht gezeigt, dass die Aufzehrung der Schwangerschaft versteuernde Wirkungen ausgeübt. Wohl haben die ersten Dresdner Flehmärkte hohe Preise für Vieh gezeigt, aber allmählich tritt doch eine Senkung der Fleischpreise ein.

Damit schließt um 11 Uhr die Aussprache.

Es folgt die erste Beratung der Vorlage betreffend die Ausschüttung der Bezüge an die Lehrer an Volksschulen.

Abg. Dr. Bendtstorff-Leipzig (Deutschnat.) erläutert, dass für die endgültige Regelung dieser Angelegenheit eine Nachprüfung durch den künftigen Landtag erfolgen müsse, weil es sich um wichtige Vereinbarungen zwischen Staat und Gemeinden handelt. Unter diesen Voraussetzungen könne die Fraktion der Vorlage zu-

Abg. Arzt (Soz.) begrüßt die Vorlage und hofft, dass die jegliche vorläufige Regelung zu einer dauernden wird.

Abg. Dr. Kaiser (Deutsche Wpt.) bedenkt, dass man nicht der Oberrechnungskammer dieses Gesetz vorgelegt und mit ihm nicht eine Vereinigung der Verwaltung herbeigeführt habe. Unklar sei auch, wie man sich die Vergütung mit den Gemeinden denkt.

Abg. Müller-Leipzig (Unabh.): vertreibt den Standpunkt, dass alle Schulosten vom Staat übernommen werden sollen.

Abg. Dr. Barge-Leipzig (Dem.) wünscht ebenfalls

höchst grundsätzliche Regelung der ganzen Frage.

Unterredungsminister Dr. Seyfert: Die getroffene Maß-

nahme hat den großen Vorsprung, dass sie klare Rahmen schafft, und dient damit der Förderung. Eine Ausübung der Oberrechnungskammer ist nicht beabsichtigt und eine Vereinfachung droht. Es ist dadurch beobachtet worden, dass es nur eine Stelle gibt, die Abklärungen leistet, und einen Empfänger. Augenblicklich freilich sind noch alte Abrechnungen nötig.

Finanzminister Dr. Reinhold wendet sich gegen die Neuerungen der Mediziner der Rechten, aus denen zu entnehmen war, dass man dem Finanzminister einen Vorwurf aus seiner Zustimmung zu der Verordnung des Kultusministers mache. Die Vorlage beläuft aber den Staat in keiner Weise, sondern überlässt alles der Zukunft.

Damit endet die Aussprache. Die Kammer genehmigt, dass vorbehaltlich der gesetzlichen Regelung der Verteilung der verhältniswerten Schulosten zwischen Staat und Gemeinde die Auszahlung der Bezüge an die Lehrer nach Maßgabe der Verordnung in der durch die Verordnung des Kultusministers vom 14. August 1920 begonnenen Weise durchgeführt wird.

Ein Entwurf zur Änderung des die staatliche Schlachtversicherung regelnden Gesetzes vom 25. April 1900 wird dem Rechtsausschuss überreicht.

Es folgt die weitere Beratung über die Vorlage Nr. 53, den Entwurf eines

**Übergangsgesetzes für das Volksschulwesen** vom 22. Juli 1919 und die hierzu erfassten Einschränkungen, sowie die erste Beratung über den Antrag Arzt und Genossen, die Erteilung des Religionsunterrichts betreffend.

Abg. Dr. Kaiser (Deutsche Wpt.): Der Antrag Arzt steht zwar sehr harmlos aus, ist es aber nicht. Es handelt sich nur um eine Umgruppierung der Kräfte zur

**Einführung des Religionsunterrichts aus der Schule.**

Soweit die einzelnen Punkte zur Frage stehen, muss die Genehmigung der Theologen zum Religionsunterricht erreicht werden. Der Förderung, dass keinem Lehrer durch Ablehnung des Religionsunterrichts Nachteil entstehen solle, stimmen wir zu. Selbstverständlich soll unter dem Religionsunterricht nicht der Gemeindelehrplan leiden. Der ganze Autzug ist aus einer gewissen Verführung geboren, weil die Zahl der Lehrer, die sich zur Erteilung von Religionsunterricht bereit erklären, nahm 70 Prozent im Laufe betrachten soll. Man scheint sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, dass die Entscheidung des Reichsgerichts über den Widerstand der Reichsverfassung mit dem fiktiven Übergangsgesetz einigungen der Sozialdemokraten ausfallen und der Religionsunterricht ordentliches Lehrbuch bleiben wird. Man will deshalb aus den Mietshäusern heraus, die die Fleischverarbeitung gefahren hat, und mit dem Buchstaben des Geistes den Geist töten.

Abg. Arzt (Soz.) führt in langer Begründung seines Antrages aus, dass seine Partei keine Drehscheibenpolitik treibe, sondern sich nur gegen die Sabotage der Rechten wende. Durch den Hinweis auf die Zwicker Thesen wollte man die Lehrer für den Religionsunterricht tödern. Alle Schwierigkeiten würden jedoch auswinden, wenn der Religionsunterricht aus der Schule verbannt würde. Die ganze Entwicklung unseres Volkes drängt nach der weltlichen Schule.

Abg. Bendtstorff (Deutschnat.) geht nochmals auf die Rechtslage nach Erlass des Übergangsgesetzes ein. Sodann wendet er sich gegen den Vorwurf einer Sabotage der Rechten.

Abg. Arzt (Dem.): Auch wir leben aus dem Antrag die Angst hervor, dass in der Frage des Religionsunterrichts eine friedliche Vereinigung erfolgen könnte. Die Meilen hat sich eine außenhafte Angabe von Lehrern zur Erteilung des Religionsunterrichts auf Grund der Zwicker Thesen bereit erklärt. Der Antrag Arzt ist aus einer jahrbündnischen Gewaltpolitik geboren und hat mit freiheitlicher Kultur nichts zu tun.

Abg. Meineke (Unabh.): protestiert gegen den Versuch, den Religionsunterricht wieder in die Schule hineinzubringen, nachdem man ihn eben herausgebracht habe.

Kultusminister Dr. Seyfert: Der tatsächliche Zustand ist der, dass nur staatlich geprüfte Lehrer zur Erteilung des Religionsunterrichts berechtigt sind. Ebenso steht das Ministerium auf dem Standpunkt, dass die Erteilung des Unterrichts nach den Zwicker Thesen durchaus mit der Reichsverfassung im Einklang steht. Würde die Kammer den Antrag Arzt annehmen, so könnte von einer Verantwortlichkeit des Ministeriums keine Rede mehr sein; vielmehr würde die Kammer in die Verwaltung eingreifen, ganz abgesehen davon, dass gegen den Antrag verfassungsmäßige Bedenken schwelen.

Die Abstimmung über diesen Punkt wird auf Dienstag verlegt. Damit schließt die Sitzung um 9.10 Uhr abends.

Zweite Sitzung Dienstag, 26. Okt., nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Beratung über die Vorlage Nr. 64, über den Entwurf der Verfassung für den Freistaat Sachsen samt den einschlägigen Gefügen.

Der Alteiteraatsausschuss der sächsischen Volkskammer beschloss am Montag nachmittag, dass der Schluss der Volkskammer am Donnerstag, den 28. Oktober, erfolgt.

### Der König von Griechenland †.

„Echo de Paris“ meldet unter dem Tod des Königs Alexander von Griechenland. Die Nachricht von dem Ableben des Königs rief in Athen große Eregung hervor, ironisch seit mittags bekannt war, dass der Zustand des Königs hoffnunglos sei.

### Der internationale Gewerkschaftsverband zur Lage.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Auf der Monatsversammlung der Leitung des Internationalen Gewerkschaftsverbandes kam es zu einer eingehenden Erörterung der Lage in Mitteleuropa und der Folgen, die eine eventuelle Beseitigung des Ruhegebietes durch die Entente tragen würden. Auf Beschluss der Verbandsleitung nahmen an der Besprechung der Verbandsleitung Legien und der zweite Vorsitzende Brahms vom Deutschen Gewerkschaftsbund teil.

Es wurde beschlossen, dass noch im Laufe dieser Woche eine Abordnung des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsverbandes hier nach dem Ruhegebiet eingehen werde, um sich dort über den Stand der Dinge zu informieren. Die Abordnung wird bestehen aus Bonhag (Frankreich), Mertens (Belgien), dem Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsverbandes Timmen und einem durch die englischen Gewerkschaften zu ernennenden Vertreter.

### 2. Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei.

Als Auftakt zum 2. Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei in Hannover fand am Sonntag, den 24. Oktober, im großen Saale des Alten Rathauses eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt, die aus allen Teilen des Reiches überaus stark besucht war. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Landesverbandes Niedersachsen-Ges. Reg.-rat Dr. Ing. G. Bartholomä gab der Parteivorsitzende Staatsminister Bergt in einer längeren Ansprache die Richtlinien an, nach denen sich die Verhandlungen des Parteitags erledigen werden, und stellte dabei die erfreuliche Geschlossenheit des Partei dar, wie sie in schwierigeren Zeiten kaum sonst erreicht wird. Im Gegenzug zu den vorangegangenen Parteitagen anderer Parteien. Sodann erhielt der erste Vorsitzende Reichsführer v. Hindenburg den Bericht zur Brüderungsbewegung und Partei. Es wurden Richtlinien des Reichsjugendrats angenommen, u. a. eingeschlossen, dass ein Reichsjugendaufschub der Partei die praktische Lösung im einzelnen einleiten soll. Insbesondere war der Vorsitzende Staatsminister Bergt zusammen mit dem Abg. General der Art. v. Wallwitz und dem Abg. Moritz Behn zu Generalfeldmarschall v. Hindenburg gekommen, um diesem die Zubildung des Parteitags zu überbringen. Der Vorsitzende erhielt nach der Rücksicht eines kurzen Berichts über den freundlichen Empfang dieser Abordnung bei dem allseits verehrten Reichsführer. Erkelenz v. Hindenburg erbot auch seinerseits dem Parteitag die aufzuhaltenden Grüße und Wünsche zu erfolgreicher Arbeit am Aufbau des Vaterlands. Diese Befürchtung wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen. — Sodann erhielt der Vorsitzende die Anschrift des Reichsministers für Reichsangelegenheiten Dr. v. Drehmer der Kabinettbericht, durch den man einen Erfolg in die umfangreiche Tätigkeit der seitenden Stellen erhielt. Es folgte die Befriedung der in großer Zahl eingegangenen Anträge zum Parteitag, die aufzuhaltenden Grüße und Wünsche zu erfolgreicher Arbeit am Aufbau des Vaterlands. Diese Befürchtung wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen. — Abg. Böhme erhielt den Kabinettbericht, durch den man einen Erfolg in die umfangreiche Tätigkeit der seitenden Stellen erhielt. Es folgte die Befriedung der in großer Zahl eingegangenen Anträge zum Parteitag, die aufzuhaltenden Grüße und Wünsche zu erfolgreicher Arbeit am Aufbau des Vaterlands. Diese Befürchtung wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen. — Abg. Böhme erhielt den Kabinettbericht, durch den man einen Erfolg in die umfangreiche Tätigkeit der seitenden Stellen erhielt. Es folgte die Befriedung der in großer Zahl eingegangenen Anträge zum Parteitag, die aufzuhaltenden Grüße und Wünsche zu erfolgreicher Arbeit am Aufbau des Vaterlands. Diese Befürchtung wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Unter starker Beteiligung begannen Pontios vormittags 10 Uhr die Verhandlungen des Reichsvertretung des Deutschnationalen Volkspartei unter Leitung des Vorsitzenden des Parteivorstandes Abg. Bergt. Der Vorsitzende wies in seiner Begrüßungsansprache auf den großen Erfolg bei der letzten Reichstagwahl hin, bei dem Schmachtreien von Verfall und seine durchdringenden Folgen für unser Vaterland und beruhigende die hauptstatische Regierung mit dem ersten Parteitag. Unter der Herrschaft des heutigen parlamentarischen Systems sei es heiligste Pflicht, Opposition zu treiben, um dem deutschen Volke das Gewissen zu wärmen. Die Deutschnationale Volkspartei sei die Partei der Ideale und des durchdringenden Programms. Abg. Bergt ging dann weiter auf die innere Lage ein und erläuterte die Finanz- und Wirtschaftsnot des deutschen Volkes. Bei einer Befriedigung der finanziellen Verhältnisse würden wir nie gerungen, solange nicht die Monarchie wieder eingeführt sei, die allein ein gutes stabiles Parlament schaffen könnte. Auch müsse eine gründliche Revision des Steuersystems gefordert werden. In Bezug auf die auswärtige Politik müsste unbedingt eine Revision des Versailler Friedensvertrages gefordert werden. Ganz besonders wünschen wir nicht an Wiedergutmachungen denken, solange wir noch die ungeheure Kosten der Befreiung zu tragen hätten. Bei der Reichswahl will die Partei alles versuchen, um zu verhindern, dass wir mit der sozialistischen Regierung noch in den Winter hineinkommen. Nur aller Energie werde sich die Partei gegen eine Belagerung unterlegen alten Preußen wenden. Was man dem deutschen Volke in den letzten Jahren getan habe, sei das schwerste, was einem Volke überhaupt zustoßen könnte. Die Weltgeschichte sei das Weltgericht. Die Weltgeschichte sei da, das Weltgericht werde noch kommen. Wir glauben nicht, dass wir zusammenbrechen. Alles Schwanen möge schließlich fallen vor dem ehemaligen Willen des deutschen Volkes. (Sturmchor Verfall.) Der 2. Parteivorstande Dietrich-Braebau dankte dem Vorsitzenden für seine Worte. Dann sprach Professor Bartholomä im Namen der Deutschnationalen Volkspartei der Stadt Hannover. Hiermit endet die Begrüßung für Ende. Es folgt dann das Referat vom Hauptredakteur Baedeker-Berlin über die deutsche Frage.

### Die USP. gegen die rheinische Republik.

Auf dem niederdeutschen Parteitag der U. S. P. machte der Vorsitzende Peter Berten aufsehenerregende Mitteilungen über Vorbereitungen zur Ausruhung der rheinischen Republik. Im Industriebezirk werde die Aufrüstung einer Armee von 10.000 Mann betrieben, die für die Sache der Dörferfreunde bestimmt sei. Die Kommunisten hätten an diesen Dörfern einen großen Anteil. Der Unabhängige Parteitag sprach sich gegen die Werbearbeit für die Rheinrepublik aus, die eine schwere Gefahr für das Proletariat bedeutet.

### Die Danziger Frage.

Aus Paris ist in Danzig folgendes Telegramm eingegangen: Unterzeichnung der Konvention hat Sonnabend nicht stattgefunden, Polen hat Einwendungen erhoben. Danziger Delegation ist zu neuen Verhandlungen hierüber aufgefordert. Delegation steht einstimmig auf dem Standpunkt, dass die Verhandlungen abzubrechen sind, nachdem die Bottschafterkonferenz den übermittelten Vertragsentwurf als unabänderlich bezeichnet hat. Delegation. — Ein weiteres Telegramm aus Paris besagt: Delegation hat Sonnabend vormittag Note an Bottschafterkonferenz gerichtet, worüber Delegation ablehnenden Standpunkt gegenüber vorgesetzten Verhandlungen begründet. Delegation.

Nach einem Telegramm Lord Derby an die alliierte Verwaltung in Danzig hat die Bottschafterkonferenz einen interalliierten Sonderausschuss eingesetzt, der aus 4 Franzosen, 2 Engländern, 1 Italiener und 1 Japaner besteht und die Aufgabe hat, eine Einigung zu stande zu bringen.

### Die Entschädigungsfrage.

„Times“ erfährt, dass die französische Regierung in Erwiderung auf die englische Antwortnote betreffend die Entschädigungsfrage einen Plan aufgestellt hat, wonach deutsche Delegierte einer Verhandlung von Sachverständigen beiwohnen sollen, die durch die Wiedergutmachungskommission ernannt werden sollen, und das die Entscheidung über die Maßregeln, die die Errichtung der deutschen Verpflichtungen sichern sollen, durch den Obersten Rat nach Empfang des Berichtes der Wiedergutmachungskommission getroffen werden soll.

Gedächtnis zufolge, die der „Oewore“ in seiner heutigen Nummer wiederholt, folgt die englische Regierung vor, die deutsche Gesamtlast auf 12 Milliarden Goldfund, gleich 300 Milliarden Gold francs, festzusetzen, die im Verlauf von 40 bis 42 Jahren abzuzahlen wären

## Die Grenzüberschreitungen nach Litauen.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Nachrichten aus Ostpreußen besagen, daß trotz der Maßnahmen des Oberpräsidenten Dewasne die Grenzen nach Litauen überschritten. Hierzu muß immer wieder nachdrücklich gewarnt werden. Abenteuerlustige sollten sich nach den Erfahrungen im Balkan klar sein, wohin solche Unternehmungen führen, und wie unsicher die Vorteile sind, die sie sich auf Grund interessanter Auskünfte von ihnen versprechen. Die Regierung wird weiter alles tun, um Grenzüberschreitungen zu verhindern. Vom Reichswirtschaftsministerium wird in Ergänzung der amtlichen Warnung vor Grenzüberschreitungen nach Litauen mitgeteilt, daß keinerlei Reichsbewehrungsbehörde an diesen Vorkommen beteiligt waren.

## Kärnten österreichisch.

Mit dem gestrigen Tage wurde das bestreite Gedicht in Kärnten von Österreich übernommen. Österreichische Gendarme in Stärke von mehreren hundert Mann besorgen den Sicherheitsdienst. Die Auflösung der internationalen Viehzuchtkommission ist für Mitte November vorgesehen. Wie aus Altenburg gemeldet wird, vereinigte das am Sonntag abgehaltene Kärntner Siegesfest aus Anlaß der Abstimmung gegen zwanzigtausend Landbewohner in der Stadt, die feierlich mit Fahnen geschmückt war.

## Der Bürgermeister von Cork gestorben.

Aus London wird gemeldet: Der Bürgermeister von Cork ist gestorben. Dem Tode ging ein Zustand der Erkrankung voran, in dem er das Bewußtsein nicht mehr erlangte. Sein Beichtvater blieb die ganze Nacht bei ihm und verließ das Gefängnis erst mehrere Stunden nach seinem Tode. Es wurde die Verabschiedung getroffen worden sein, daß die Leiche des Bürgermeisters nach Irland überführt werde, wo die Beisetzung stattfindet. Die letzte öffentliche Amtshandlung des Bürgermeisters von Cork vor etwa 10 Tagen war an den Gemeinderat von Cork gerichtet und drückte seine Bewunderung für den Märtyrertod eines anderen Herren aus, der ungefähr gleichzeitig mit ihm den Hungerstreik begonnen hatte. Dieser hat über 61 Tage dem Tode widerstanden. Der Hungerstreik des Bürgermeisters von Cork, Max Swinney, hat am 11. August angefangen, also 75 bis 78 Tage gedauert. Daß Max Swinney den Hungerstreik 78 Tage hat aushalten können, ist durchaus ein medizinisches Rätsel. Nach früheren Mitteilungen in der englischen Presse ist die längste bekannte Frist für völlige Nahrungsmittelaufhaltung ebenfalls mit 100 Minuten Aussang 68 Tage. Es handelt sich dabei um einen Gesetzesbruch; durchschnittlich rechnet man mit 12 bis 25 Tagen.

Die Nachricht vom Tode des Bürgermeisters von Cork wird, wie der "Londoner Zeiger" berichtet, eine nachhaltige Wirkung auf ganz Irland und die Freunde der irischen Unabhängigkeitsbewegung in Amerika ausüben. Die "Deutsche Allg. Sta." meint, die ellenreiche Energie des seinem Martirium Erlegenen werde auch in Deutschland Achtung erwecken, wo man das Schicksal des irischen Volkes mit diesem Anteil verfolgt.

Nach einer Rertermeldung aus Washington erklärte der demokratische Präsidentschaftskandidat Cool in einer Rede, er zweifele nicht einem Augenblick daran, daß Irland seine Freiheit wiedererlangen könnte. Er werde nötigenfalls, wenn er gewählt werde, die Sache Irlands persönlich verteidigen und zu diesem Zweck an die guten Absichten der ganzen Welt appellieren.

## Unruhen in Port Elizabeth.

Einer Rertermeldung aus Port Elizabeth (Südafrika) folgt kam es dort nach der Verbefestigung des Vorstandes des Verbandes der Eingeborenen-Arbeiter zu ersten Ausbrüchen, im Verlauf derer eine große Menge von Eingeborenen mehrfach verletzt, ein großes Petroleumlager eingetaucht und die Telefonleitungen zu zerstören. Die Polizei eröffnete das Feuer. 22 Personen wurden getötet und 41 verwundet, darunter zahlreiche Frauen. Polizeiverhaftungen sind eingetroffen. Die Eingeborenen halten weiter Versammlungen ab.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Sozialisierung des Koblenzerratsbaus. Der Gemeinsame Ausschuß des Reichswirtschaftsrats und des Reichskohlenrats begann gestern mit der Beratung der Vorschläge zur Sozialisierung des Koblenzbergsbaus. Auf Vorschlag des Vorstandes Edler v. Braun beschloß der Ausschuß, um die Sitzungen im Interesse der Sache zu einem befriedigten Ende zu führen, täglich im Saal der Woche eine Sitzung abzuhalten. Dann soll eine Pause in den Verhandlungen eintreten. Der Vorstand teilte mit, daß der Reichswirtschaftsminister seine Stellungnahme im Ausschuß nicht zur Geltung bringen werde.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beschloß gestern mit einem Entschluß der National-Register-Kassen-Gesellschaft auf Einfuhr von Präzisionswaffen. Es handelt sich

## Altgermanisches Volksbewußtsein.

Widriger als je ist für das deutsche Volk in diesen Tagen der Tod ein starkes Volksbewußtsein, das Gefühl der unbedingten Zusammengehörigkeit, das leider im Laufe der deutschen Geschichte sich nicht immer mit der nötigen Kraft gezeigt hat. Das moderne Nationalgefühl der Deutschen ist erst seit den Tagen Friedrich des Großen langsam herausgekommen und hat sich erst im 19. Jahrhundert voll entfaltet. Freilich war das deutsche Volksbewußtsein auch vorher schon da, erblühte in dem Kaisergebunden des deutschen Mittelalters, regte sich nach der deutschen Reformation, wurde aber durch traurige Schicksale immer wieder verschüttet. Dies deutsche Empfinden konnte erst entstehen, seitdem die Deutschen durch einen Namen gennant sind, seitdem die Sprache ein gemeinsames Band um sie schlang. Dies ist erst seit den Tagen Karls des Großen der Fall. Es bleibt aber eine wichtige Frage, ob bereits die alten Germanen ein solches Nationalgefühl besaßen, und diese Frage, die in der Zeit der Romantik richtig befaßt wurde, ist nachher von einer mühsamer denkenden Wissenschaft rückweg vernichtet worden. Nun beschäftigt sich mit diesem Problem von neuem Rudolf Goette in seiner Arbeit im Verlag von Kurt Schoedel in Bonn erschienenen "Kulturgechichte der Urzeit Germaniens, des Frankenreichs und Deutschlands im frühen Mittelalter", einem Werk, das die germanischen Schicksale und die geistige Entwicklung unseres Volkes in seinen Anfängen in äußerster Klarheit, anschaulicher und fessender Weise darstellt. Goette wendet sich gegen die Behauptung, daß die Germanen kein Volksbewußtsein besessen hätten, weil sie ein ländliches Siedlungsleben führten und der Gemeinschaft sich bei den Völkern der alten Welt nur auf städtisches Dalein gründete. Es steht zweifellos fest, daß unsere Vorfahren sich zu irgend einer Zeit durch Sprache und anderes Eigentum, wie durch ihre Wohnstätte, von andern Völkern deutlich abgrenzen konnten. Da sie Menschen mit menschlicher Vergangenheit waren, mußten ihnen dies auch irgendwie zum Bewußtsein kommen. Freilich war dieser altgermanische Volksgeist nur schwach entwickelt. Immerhin zeigt er sich

durchaus, daß diese amerikanische Gesellschaft, die Süßer mit ihr aus Amerika bezogenen fertigen Stoffen hier vertrieb und auch die Reparaturen mit in Amerika hergestellten Erzeugnissen belieferte, in Deutschland eine Zentralproduktionsstätte für Europa errichten will. Dazu sollen Werkzeuge, Eisenwaren, Schmiede und Fabriken von der amerikanischen Gesellschaft übergebracht werden, mit denen Spezialstellen zwischen Teile geprägt werden müssen. Am übrigen sollen die Raffinerien in Deutschland selbst hergestellt werden und auch gewisse Teile von der deutschen Industrie geliefert werden. Der Antrag auf Zulassung der Einfuhr der genannten Werkzeuge ist von der Außenhandelsabteilung abgelehnt worden, weil auch die deutsche Maschinenindustrie diese Spezialwerkzeuge gut herstellen kann. Das Reichswirtschaftsministerium hat über die Angelegenheit dem Reichswirtschaftsrat zur Besprechung vorgelegt, da manche Gründe für die Genehmigung der Einfuhr sprechen. Sicher haben nur die Unternehmen in Bielefeld auch schon vor dem Kriege Registerstellen hergestellt und damit in schärfstem Wettbewerb gegen die amerikanische Gesellschaft gegangen. Nun mehr hat auch die Firma Krupp die Herstellung von Registerstählen begonnen, und es handelt sich um die Frage, wie weit die deutsche Industrie durch die Genehmigung der beantragten Einfuhr von Werkzeugen berührt werden würde. Der Ausschuß genehmigte einstimmig die beantragte Einfuhr der Werkzeuge in diesem einen Fall, ohne jedoch damit eine generelle Entscheidung für etwaige ähnliche Fälle treffen zu wollen. Von einer Seite wurde ausdrücklich betont, daß mit diesem Beschuß die amerikanische Industrie in seiner Weise bevorzugt werde und daß dieser einzelne Fall nur unter dem Gesichtspunkt des Interesses der deutschen Industrie entschieden sei. Es wurde weiter festgestellt, daß dieser Beschuß nicht im Widerspruch zu der ersten Entscheidung des Außenhandelsabtes steht, da der Abschluß auf Grund des neuen vorgetragenen Materials zu seiner Entscheidung komme.

Im Volksbund. Der Volksbundrat genehmigte den Haushaltsentwurf für das Jahr 1921, der der Volksbundversammlung in Genf unterbreitet werden soll. Der Haushalt sieht eine Ausgabe von 20 150 000 Goldfranc vor, die entsprechend dem Verteilungsschlüssel für den Weltwettbewerb auf die Mitglieder des Volksbundes verteilt werden sollen. Die Staaten werden in sieben Kategorien eingeteilt, die je nach ihrer Größe zu den Kosten beizutragen haben. — Das Generalsekretariat des Volksbundes besteht aus 250 Personen. Es wird London am 27. Oktober im Sonderzug verlassen und Donnerstag, den 28. Oktober in Genf ankommen. Die Arbeiter werden unverzüglich nach dem Volksbundspalast gebracht.

Das Gerichtsverfahren in Leipzig. Im englischen Unterhaus erklärte Chamberlain in Beantwortung einer Anfrage, daß der Zeitpunkt für den Beginn des Gerichtsverfahrens in Leipzig gegen Deutsche, die den Grausamkeiten gegen britische Kriegsgefangene beschuldigt werden, nicht angegeben werden könne. Sobald der Zeitpunkt für das Verfahren vom Reichsgericht, das seinen Besitz bereits gewisse Vorbereitungen getroffen und Nachforschungen angekündigt habe, festgestellt sei, werde, würden die Anordnungen für die Teilnahme der Zeugen und der Vertreter Englands an dem Gerichtsverfahren vollendet werden.

Der Verein der Wolgadeutschen e. V. Berlin, Moabitstraße 22, hat, wie er mitteilt, in den letzten Tagen ein reichhaltiges und zuverlässiges Material über die katastrophale Lage der deutschen Siedlungen (Wilkonen, Seelen) im Wolgaberge (Sowjetrussland) erhalten. Zu dem wirtschaftlichen Ruin und den Leiden aller Art, besonders dem Fleckens, kommt der Hunger. In diesem Gebiet, das sonst viele Millionen Rentner seines Weizenmehls ausfüllt, ist in diesem Jahre eine so völlige Missernte, daß vielfach nicht einmal die Saat geerntet wurde. Trotzdem verlangt die Wolgadeutsche Rentenverwaltung, daß die Bauern ihre letzten Röhrteile für das auch bereitstehende Zentralraumland abgeben. Was nicht gewollt abgegeben wird, wird mit Gewalt genommen (rezipiert). Die Bevölkerung geht verhungert, ohne Brennstoff, ohne Licht, ohne Lebensmittel vor dem langen kalten Winter entgegen. Schon jetzt ziehen die einzelnen Siedlungen gemeinsame Spaziergänge für die gesamte Bevölkerung ein. Aber auch dadurch wird die Katastrophe nicht auf zwei bis drei Monate hinausgezögert. Dann beginnt das große Sterben, wenn es dem Internationalen Roten Kreuz nicht gelingt, auf irgend einem Wege Hilfe zu schaffen.

Herr Admiral Scheer erläutert W.L.B., seinen Dank für die Teilnahme zum Ausdruck zu bringen, die ihm von so vielen Seiten ausgedrückt worden ist, daß er sich außer Stande sieht, allen persönlich zu danken, besonders den alten Kameraden aus der Marine, zahlreichen Körperschaften und Vereinigungen. Der Herr Admiral teilt zugleich mit, daß die Wiederherstellung seiner jüngsten Tochter gute Fortschritte mache.

Die Kohlenlieferung an die Entente. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Die Vermehrung der Kohlenlieferung an die Entente hat mit dem englischen Bergarbeiterstreik nichts zu tun. Die Vermehrung wurde von den zukünftigen Stellen bereits im Anfang dieses Monats, lange vor Ausbruch des englischen Streiks, angeordnet, um gewisse Rückstände aus den vorhergehenden Monaten aufzufangen sowie um angeblich in dieser Jahreszeit erfahrungsgemäß eintretenden Transportschwierigkeiten am 1. November das

in dem gemeinsamen Widerstand gegen die Römer, die in Seiten der Erhebung schon als der Feind erkannt wurden. So scharfsinnige Beobachter, wie Cäsar und Tacitus, haben denn auch diese Einheitlichkeit germanischen Wesens und Fühlens betont. Die Germanen führten ihren Kampf auf einen Stammkörper zurück, und in ihren religiösen Anschauungen, in denen ein besonders starker Zug zum Übernatürlichen zum Ausdruck kommt, befähigen sie eine Grundlage für die Entwicklung der gleichen Weltanschauung. Auch die Gliederung in die vier großen Verbände der Ingwonen, Skironen, Hermonen und Banabiter mit zahlreichen Mittelpunkten, Umgängen mit Götterbildern usw. zeigen ein gewisses Zusammenstreben zu einem Ganzen. Ebenso waren die Anfänge einer eigenartigen Kultur vorhanden.

So tritt und bei Charakter der Germanen in einer auffallenden Besonderheit entgegen. Durch die Völkerwanderung und die allmähliche Vermischung mit den Romanen hat dieses Selbstbewußtsein und eigenartige Volk freilich manche nationale Eigenheiten ausgetragen. Zunächst waren es nur Einflüsse der älteren Kultur, die durch die Römer gebracht wurden; im Laufe der Wanderzeit aber wurde durch den "Romantismus" das germanische Dasein wesentlich umgewandelt, indem ihr Denken und Glauben, ja auch ihr Hecht und ihre Verhaftung neue Züge erhielten. Eine Verschärfung germanischen Wesens mit der inneren Kultur des Sibens erfolgte, und dadurch wurde das Volksbewußtsein gefördert. Das germanische Volkstum erlitt im Verlaufe der Völkerwanderung ungeheure Verluste; die räumliche Ausdehnung der Stämme verminderte das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das im Widerstand gegen die römischen Angriffe erschien; die lebendige Wirkung des Gemeinsinns reichte kaum noch über die Stammesgrenze hinaus. So wurde allmählich anstelle des Gemeinsinns der Urzeit ein schwaches Stammesgefühl empor. Von dem Volksbewußtsein der Franken gibt und vor allem Otfried Kunze. Sehr lebhaft kommt der Stammesstolz der Sachsen in ihren Sagen zum Ausdruck; bayerischer und schwäbischer Sondergeist offenbart sich in vielen Bürgen. So erzählen die Italiener von dem

Steiermark-Soll von sechs Millionen Tonnen Schergutstellern. Ein etwaiger Überschuß dient zu unserer Entlastung in den kommenden Wintermonaten, in denen uns eine Abnahme des vorgefahrbenen Mengen besonders schwer fällt. Für eine Übertragung deutscher Kohlenlieferungen an England fehlt jeder Anhaltspunkt. — Die vorliegende Rücksichtnahme ist dadurch veranlaßt worden, daß in Versammlungen des Duisburger Eisenbahngewerkschaften die Aufsehen erregende Mitteilung verbreitet worden war, daß seit dem 18. Oktober auf der Strecke Aue-Borsdorf-Troisdorf-Ehrang (Kreis) täglich 110 Röhrenzüge je 50 Wagen mehr verkehren und daß über Nachen der Verkehr die gleiche Erhöhung erfahren hat. An diese Verkehrsüberhöhung war die Vermutung geknüpft worden, daß diese Mehrbeförderung von Kohlen zum Ausgleich für den Ausfall infolge des englischen Bergarbeiterstreiks verlangt werde, zumal die Kohlenbelieferung seit dem 18. Oktober um 47 Prozent über das Abkommen von Spa erhöht worden sei.

Die Polizeistunde in Preußen. Der preußische Minister des Innern hat einer mehrheitssozialistischen Korrespondenz aufgefordert durch Erlass vom 20. Oktober die Regelungspräsidenten und den Vollsitzpräsidenten von Berlin anzuweisen, die Polizeistunde allgemein auf 10 Uhr abends einzulegen. Nur vorläufige Verhältnisse erfordern, daß man der Stunde auf 11 Uhr und Sonnabends auf 11½ Uhr verlängert werden. Die neueste Verlängerung der Lage unserer Kohlenversorgung macht, wie der Erlass bestätigt, die strengste Durchführung der Verordnung zur Pflicht. Die Blätter nebstan, daß die Polizeistunde in Berlin sofort auf 11 Uhr festgelegt werde.

Die Einziehung des Reichsnotopfers. Aus Berlin darauf zu reden, daß eine beschleunigte Einziehung des Reichsnotopfers vor der Türe steht. Die im Reichsfinanzministerium ausgearbeitete Novelle geht davon in den nächsten Tagen dem Reichstag zu und von dort, falls weiteren Änderungen nicht mehr vorgenommen werden, an den Reichstag. Sobald das Gesetz den Reichstag passiert hat, kann mit einer Veröffentlichung gerechnet werden. Es liegt überall auf den Tafeln vor, das Aufzutreten des Gesetzes nach Möglichkeit zu beschleunigen. Ein Teil des Reichsnotopfers wird schon im nächsten Jahre fällig werden, ein Teil soll auf einen längeren Zeitraum verteilt bleiben. Da eine Doppelbelastung die Kräfte der Betroffenen, wozu besonders die Industrie gehört, übersteigen würde, ist der Gedanke der Zwangsabgabe fallen gelassen worden.

Der Streik in Bremen. Das technische Bureau des städtischen Büros in Bremen hat sich dem Ausstand angeschlossen, außerdem 250 Arbeiter der Betriebswerkstätte der Straßenbahn. Die Kollektivmusik und die Arbeiter der Friedhofskontrolle sind ebenfalls in den Ausstand getreten. Auch die Müllabfuhr steht.

Eine neue amtliche Prüfung der Erzbergerschen Steueraufnahmen. Wie die "Düsseldorfer Nachrichten" melden, haben die jüngsten Angriffe auf Matthias Erzberger dazu geführt, daß auf Veranlassung des Reichsfinanzministers die Steueraufnahmen Erzbergers einer ernstlichen Prüfung unterzogen werden. Das Ergebnis der Prüfung wird voraussichtlich dem Reichstag unterbreitet werden.

Brandschutzpraktiken. Wie von den Deutschen nach Frankreich gelieferte Kohle wurde früher als "amerikanische" Kohle und wird jetzt wie die "Telegraphen-Union" erklärt, daß auf Veranlassung des Reichsfinanzministers die Steueraufnahmen Erzbergers einer ernstlichen Prüfung unterzogen werden. Das Ergebnis der Prüfung wird vor-

ausichtlich dem Reichstag unterbreitet werden.

Die Dauer der Militärdienstzeit. Auf Verlangen des Kriegsministers hat, wie Davao meldet, der Präsident der Republik den Obersten Rat der nationalen Verteidigung auf Mittwoch zusammenzuholen. Wie die Morgenblätter berichten, soll der Rat eine Entscheidung darüber treffen, ob die Dienstzeit in Zukunft 18 Monate oder zwei Jahre betragen soll.

Der Wiederaufbau in Nordfrankreich. Nach dem Artikel des "Viertel Pacific" vom 20. Oktober "Das Werk des Wiederaufbaus der deutschen Gebiete" haben die landwirtschaftlichen Arbeiten im Aisnebecken erstaunliche Fortschritte gemacht, an die vor zwanzig Monaten niemand gedacht habe. Die Baudenkmäler seien größtentheils zurückgeföhrt, die Häuser würden wieder gebaut, die Zuckerfabrik Rognac-Uconin habe ihren Betrieb voll aufgenommen. Der Artikel gibt genaue Zahlen über das bisherige Ergebnis der landwirtschaftlichen Arbeit im Bezirk Soissons. Danach sind von 90 527 der Bedauung entzogen gewesenen Hektar Land bis zum 20. September 1920 80 400 Hektar von Gletschern geflöhrt, 75 Hektar gesäubert und von Verfestigungsarbeiten befreit. 65 200 Hektar wieder voll ertragfähig. In diesem Bezirk allein seien 16 000 Hektar Korn, 15 000 Hektar Hafer, 2000 Hektar Getreide und 2000 Hektar Süßgräser eingetragen. 15 landwirtschaftliche Syndikate und 4 Genossenschaften seien gebildet worden.

Übermut der Bayern, die sich über alle andern erhaben dachten. Die Eigenart der Germanen hat auch durch das Einbinden des Christentums gelitten. Die Eiferucht der Kirche und die frende Bildung verhindern die Zusammenfassung des treuen Gehaltes der Heiligenleben zu dauernder Einheit. Eine germanische Weltanschauung vermag sich nicht herauszuförmeln, und so liegen noch viele Jahrhunderte nordische, römische, urchristliche und orientalische Denkart im Sammel. Freilich hat die christliche Kirche dem deutschen Volle auch große Wohlthaten gebracht, besonders durch Kräftigung des sozialen Empfindens, durch fröbliche Kulturschule. Das altgermanische Volksbewußtsein aber ward zerstört, und ein neues deutsches Nationalgefühl mußte erst langsam entstehen.

## Kunst und Wissenschaft.

Eröffnung der Hochschule für Politik. Im Gegenwart des Reichspräsidenten Ober, des Reichs- und Staatsminister sowie zahlreicher öffentlicher und freier Hörer wurde am Sonntag in Berlin in der Bauakademie die deutsche Hochschule für Politik eröffnet. Die Zahl der eingeschriebenen Hörer beträgt 150; die Hochschule wird am 1. November ihren Lehrbetrieb aufnehmen.

Rabindranath Tagore Europareise. Wie "Norbert Lipi" aus London meldet, batte der Dozent der indischen Philologie an der böhmischen Universität, Dr. B. Kos, den zu Studienzwecken in England weilenden Rabindranath Tagore, in der der Dozent versprach, im Frühjahr nach Prag zu kommen.

Zur Verlegung der deutschen Universität von Prag nach Reichenberg. Wie der "Tatto Sion" meldet, hat die Tage der Reichenberger Magistratur an alle dortigen Hausbesitzer einen Fragebogen geschickt, um die Zahl der Wohnungen festzustellen, welche den Studenten zur Verfügung stehen, falls die Verlegung der deutschen Universität von Prag nach Reichenberg, als deren Grund die grobe Wohnungsnot in Prag angegeben wird, zustande kommen sollte.